

Torhaus aktuell

I / 2012



Vierteljahreszeitschrift des Stadtheimatbundes Münster e.V.
und seiner 35 Mitgliedsvereine
mit Berichten und Veranstaltungsterminen

Stadtheimatbund Münster e.V.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort.....	3
Zehn Jahre Glockenspiel im Stadthausturm	4
Mecklenbeck: ca. 900 - ca.1970 Bauerschaft 1012 überraschender Stadtteil mit vielen Münsterweiten Akzenten	6
Krippenausstellung in Kinderhaus	10
Porzellanmalereien in NRW - Schnittstellen zu August Roloff in Münster.....	12
Regionale Küche - Wurstebrot-Essen auf Münsters Heimathof.	15
Kneipen-Vorlesungen in Roxel	16
Generationswechsel im geschäftsführenden Vorstand des Stadtheimatbund abgeschlossen	18
„PAX facta est“ - Der Friede ist gemacht.....	20
Kinder-Friedens-Ballons bringen Friedens-Gedanken auf den Weg	22
Neuer Sinn auf traditionsreichem Grund (Advertorial)	23
Im Rückspiegel ... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger	24
Kongress der NRW-Stiftung im Düsseldorfer Landtag.....	25
Wer war eigentlich ... Theo Breider?.....	26
Naoroopen	27
Ausstellungseröffnung im Hiltruper Museum.....	28
Stickseminar - Friedensfahne 2012 Mitteilung des AK-Glockenprojekt 2008 - 2023 im WHB e.V.	29
Veranstaltungen Januar 2012 - Mitte April 2012.....	30

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle (Torhaus):
 Mo - Do 10:00 - 16:00 Uhr
 Fr 10:00 - 13:00 Uhr
 Im Torhaus in Münster, am Neutor 2

Liebe Heimatfreunde und Mitglieder im Stadtheimatbund,

schreiben Sie uns, was wir über Ihre engagierte und facettenreiche Arbeit in der Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege veröffentlichen dürfen und fügen Sie gern ein aussagekräftiges Foto bei. Die Redaktion behält sich vor, die Beiträge eventuell zu bearbeiten und längere Texte gegebenenfalls zu kürzen. Bitte senden Sie, was in der nächsten Ausgabe von „Torhaus aktuell“ (02/12) aufgenommen werden soll, bis zum 01.03.2012 per Post oder E-Mail an den Stadtheimatbund Münster e.V.

Impressum

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster, Tel.: 0251/98113978,

Fax: 0251/98113678, E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Spendenkonto: Sparkasse Münsterland Ost * BLZ 400 501 50 * Konto: 381 384

Redaktion: Karsten Bölling, Tono Dreßen, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch Ursula Warnke und Torhaus-Team

Autoren: Otilie Baranowski, Ruth Betz, Karsten Bölling, Rainer-Ludwig Daum, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch, Franz-Josef Menker, Hans Muschinski, Paul Ottmann, Karlheinz Pötter, Manfred Schneider, Marianne Schoo M. A., Walter Schröer, Gabriele Sürig, Ursula Warnke

Fotos: Alfred Bölling, Karsten Bölling, Bürgervereinigung Kinderhaus e.V., Rainer-Ludwig Daum, Tono Dreßen, HKK-Roxel e.V., Marius Jacoby, Walter Kutsch, Paul Ottmann, Karlheinz Pötter, Gabriele Sürig

Gesamtumsetzung und -layout: Torhaus-Team und Karsten Bölling

Redaktionsschluss: 12.12.2012

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Heimatfreunde,

in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Torhaus aktuell“ verabschiedete sich Herr Tono Dreßen aus seiner langjährigen Vorstandsarbeit für den Stadtheimatbund und kündigte eine Neubesetzung des Vorstands an. Die Mitgliederversammlung wählte mich auf seiner Sitzung am 30.11.2011 einstimmig zur Vorsitzenden.

Ich freue mich sehr über das mir entgegengebrachte Vertrauen. Gerne möchte ich einen Teil meiner Freizeit für die Aufgaben und Ziele des Stadtheimatbundes meiner Heimatstadt einsetzen.

„Das Alte angemessen bewahren – und sich dem Neuen nicht verschließen“, unter dieses Motto möchte ich meine Arbeit stellen. Unsere historisch so stark geprägte Umgebung und die vielfältigen Aktivitäten der Mietgliedsvereine geben Raum für interessante Aspekte der Kultur- und Heimatpflege. Diese Arbeit lässt sich mit einem großen Puzzle vergleichen: Es fügt sich zu einem großen Ganzen zusammen, wenn möglichst viele Beteiligte daran mitwirken.

So freue ich mich auf viele neue Kontakte mit Ihnen, liebe Mitgliedsvereine und Förderer, ich bin offen für gegenseitige Anregungen und Unterstützungen.



Neue Vorsitzende Ursula Warnke

In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des neu gewählten Vorstandes möchte ich dazu beitragen, dass der Kultur- und Brauchtumpflege in der Öffentlichkeit der ihr angemessene Stellenwert zukommt.

Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen und uns allen Kraft und Zuversicht für die anstehenden Herausforderungen und hoffe auf eine konstruktive und kooperative Zusammenarbeit.

Ihre Ursula Warnke



Der neue geschäftsführende Vorstand am Abend der Mitgliederversammlung im Mühlenhof (v. l.): K. Bölling, K. Führich, H. Heidbrink, U. Warnke, H. Wilken

Allen Mitgliedern und Heimatfreunden wünscht der Stadtheimatbund Münster e.V.

ein gutes Jahr 2012, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Vereinigung Niederdeutsches Münster Stadtheimatverein Münster e.V. Zehn Jahre Glockenspiel im Stadthausturm

Der ganze alte Prinzipalmarkt mit Rathaus und Stadtweinhaus sowie mit den historischen gotischen und barocken Bogenhäusern mit ihren wunderschönen Giebeln ist ein Opfer der Bomben geworden. Und es ist schon makaber: ausgerechnet die beiden „neuen“ Türme, der neugotische Lambertikirchturm von 1887 und der noch 20 Jahre jüngere Stadthausturm von 1907, die den Prinzipalmarkt an beiden Enden einrahmen, haben den Krieg nahezu unbeschadet überstanden.

Man muss es als glückliche Fügung bezeichnen, dass die münsterschen Stadtväter und Kaufleute den Beschluss fassten, den Prinzipalmarkt wieder so aufzubauen, wie er sich heute den Bürgern der Stadt und ihren Besuchern präsentiert. Münster hat



„Glockenspieler“ Herr Schneider

seinen urbanen Mittelpunkt wieder erhalten, seine „gute Stube“, einen Platz der zu den beliebtesten und schönsten in unserem Lande zählt.

Der Stadthausturm hatte jedoch ursprünglich ein Glockenspiel: An der Schauseite zum Prinzipalmarkt gab es eine reich verzierte Uhr mit einigen Glocken. Beides ist im Krieg verloren gegangen. Im Trümmerschutt fand man eine der Glocken. Sie hängt jetzt im Dachreiter der Trauerhalle des Zentralfriedhofs.

Deshalb haben 1999 die Gebrüder Nonhoff – an ihrem Haus auf der Rothenburg befindet sich ein Glockenspiel mit Weltzeituhr und Figurenumgang – der Stadt die Errichtung eines neuen Glockenspiels auf dem Stadthausturm vorgeschlagen. Die Kulturstiftung der Sparkasse Münsterland Ost und die „Vereinigung Niederdeutsches Münster“ konnten als Partner für die Finanzierung und Förderung hinzugewonnen werden.

Und so konnte am 30. September 2001 im Rahmen eines kleinen Straßenfestes dieses neue Glockenspiel dem Oberbürgermeister und den Bürgern Münsters von den Stiftern als Geschenk

übergeben werden. Mit einem umfangreichen Konzert stellte Manfred Schneider das Glockenspiel den zahlreichen Zuhörern auf dem Prinzipalmarkt vor. Seitdem erklingt es dreimal am Tag um 11 Uhr, um 15 Uhr und um 17 Uhr. Die jeweiligen Melodien wechseln dabei je nach Jahreszeit. Über 10.000 Mal hat das Glockenspiel seitdem gespielt.

Das Glockenspiel auf dem Stadthausturm wurde gegossen und errichtet von der renommierten Königlichen Glockengießerei Petit & Fritsen B.V. von 1660 in Aarle-Rixtel, Niederlande. Es verfügt über 14 Bronzeglocken in folgender Stimmung: F2, G2, A2, Ais2, B2, C3, D3, Dis3, E3, F3, G3, A3, Ais3, C4.

Die Glocken sind in der offenen Laterne im Helm des Stadthausturmes in ca. 32 Metern Höhe – vom Prinzipalmarkt und Rathausinnenhof aus sichtbar – aufgehängt und in weiten Teilen der münsterschen Innenstadt gut zu hören. Die Computersteuerung des Glockenanschlages wird durch das Zeitsignal einer Funkuhr ausgelöst. Das Repertoire für das gesamte Jahresprogramm ist auf RAM-Karten gespeichert. Es umfasst 30 Musikstücke, die in



einer Zeitungsumfrage von den Bürgern Münsters ausgesucht worden sind. Mit einer angeschlossenen Klaviatur sind auch individuelle Konzerte möglich.

Solche Live-Konzerte spielt Glockenspieler Manfred Schneider regelmäßig am Vortag des 1. Mai, am 15. Mai, dem „Niederlande-Tag“ zum Gedenken an den „Vrede van Munster“, zum Lambertus-Fest am 17. September, am 25. Oktober, dem Tag der Verkündigung des „Westfälischen Friedens“, zum Abschluss der Weihnachtsmärkte und zu anderen besonderen Anlässen.

Bei der letzten Ausstellung „skulptur projekte münster 07“ hat die amerikanische Künstlerin Pae White für dieses Glockenspiel im Stadthauerturm unter dem Titel „mi-fi“ eine Klangskulptur geschaffen, die drei Monate lang während der ganzen Ausstellungsdauer zu hören war.

Vor zwei Jahren ist bei der münsterschen Firma MUSICOM eine CD „...in Münster läuten die Glocken“ erschienen mit dem Glockenspiel, den Orgeln von Lamberti mit Professor Nowak, dem Horn des Türmers und der Ratsglocke sowie dem gestaffelten Geläut der Lambertikirche.

Da es sich um ein „städtisches Glockenspiel“ handelt, haben die Stadt Münster und die Vereinigung Niederdeutsches Münster am 30. September 2011 gemeinsam in die Rüstkammer des Rathauses eingeladen, um den 10. Geburtstag des Glockenspiels zu feiern.

Nach dem Glockenspiel-Choral „Verleih uns Frieden gnädiglich“, aufgenommen vor 10 Jahren, konnten die Gastgeber Bürgermeisterin Vilhjalmsen und Hans-Peter Boer in ihren Grußworten zahlreiche Gäste begrüßen, darunter Vertreter der Ratsfraktionen und befreundeter Vereine, insbesondere auch unseren neuen Stadtheimatpfleger, Herrn Heinz Heidbrink. Danach berichtete Manfred Schneider von der Ent-



Glockenspiel im Stadthauerturm von Münster
Fotos: M. Jacoby

stehungsgeschichte dieses Glockenspiels und erläuterte seine technische Funktionsweise.

Höhepunkt des Abends war ein Lichtbildvortrag „Der Markt – ein urbanes Forum. Gedanken und Bilder zum Prinzipalmarkt“. Der Referent, Dr. Axel Schollmeier, stellvertretender Leiter des Stadt-

museums, gab einen reich illustrierten Überblick über die Geschichte dieses Platzes und seine Bedeutung für die Stadt Münster und ihre Bürger. Vielen begeisterten Zuhörern war so manches vorgestellte Detail noch nicht bekannt. Besonders die zahlreichen historischen Fotografien stießen auf reges Interesse.

„Adeste Fideles“
Bilder und weihnachtliche Klänge von Münsters Prinzipalmarkt
Tomasz Adam Nowak
an der Schukow-Organ
Manfred Schneider
am Stadthaus Orgelspiel
Buch mit beiliegender CD
Format 21 x 21 cm
Text und Bilder ca. 70 Seiten
CD ca. 70 Min. Laufzeit
Preis: 19,80 Euro
Ab sofort erhältlich
Im Torhaus (Neutor 2)
Im Münster-Shop
(Heinrich-Brüning Straße)
Poertgen-Herder

Mit Glockenspielklängen „Guet goahn! – Auk so!“ endete der offizielle Teil dieses Abends. Anschließend war zu Wein und westfälischen Häppchen ins Foyer gebeten worden. Es ergaben sich gute Begegnungen und muntere Gespräche.

Dieser Rückblick auf zehn Jahre Glockenspiel machte deutlich, dass es gelungen ist, das Glockenspiel fest im Gefüge der Stadt zu verankern. Der Klang des Glockenspiels im Stadthauerturm ist eine willkommene akustische Bereicherung der urbanen Atmosphäre des Prinzipalmarktes.

Manfred Schneider

Mecklenbeck: ca. 900 – ca. 1970 Bauerschaft, 2012 überraschender Stadtteil mit vielen Münsterweiten Akzenten.

1. Einführung:

Entwicklung, Lage, Größe

Mecklenbeck hat eine seltene und kuriose Entwicklung hinter sich: Mecklenbeck wuchs nicht von einer Ansiedlung rund um eine Kirche systematisch nach außen hin, sondern: Mecklenbeck war ab dem 9. Jahrhundert eine Ansiedlung von Bauernhöfen entlang des Meckelbaches von Haus Kump bis zum Meckmannhof. Erst ab ca. 1880 hatte man bis 1972 ein kleines Zentrum an der Kreuzung bei Lohmann. Ein eigentliches „normales“ Zentrum hat Mecklenbeck erst ab 1998 um die St. Anna-Kirche, Hof Hesselmann bekommen, das eine Verbindung zwischen den 7 Ortsteilen bildet.

Der gesamte Bauerschaftsbe- reich Mecklenbeck erstreckte sich vor 1875 bis fast zur Him- melreichallee. Seit der 3. Eingemeindung 1975 und nach dem Ende der ca. 1000-jährigen Bauerschaft liegt Mecklenbeck zwischen dem Autobahnkreuz Münster-Süd/Autobahn Bremen und Haus Kump/Boeselagerstraße.

2012 ist Mecklenbeck ein pulsierender Stadtteil Münsters mit ca. 10.000 Einwohnern. Viel unterschiedlicher Verkehr geht durch den Ort und um ihn herum. Die hohe Zahl von 11.000 Arbeitsplätzen kommt aus vielen Mittel- und Großbetrieben, sowie über- regionalen Ausbildungsstätten. Mecklenbeck weist mehrere spe-



Haus Kump mit dem hoch aufragenden Speicher von ca. 1549, im renaturierten Aatal mit dem Modersohnweg, vorne an der Brücke Otto Modersohns Malstandort von 1889: „Sommerfreuden“ vor Haus Kump (Foto 1995).

zielle Aspekte auf: z.T. Kleinodien für ganz Münster.

2. Die Zeit der Landwirtschaft bis ca. 1975

Die in Mecklenbeck ganz landwirtschaftlich orientierte Zeit begann bereits 2000 vor Christus mit wechselnden Ansiedlungen, besonders auf der Höhe des heutigen Sport- und Parkgeländes. 4 Bäche und Lehmboden waren Lebensgrundlage: der Meckelbach (d.h. der große Bach), ein kleinerer in Altenroxel wohl als Gegensatz dazu, die Aa und der Gievenbach. Da es hier sehr morastig war, gab es nur sporadische Ansiedlungen.

Ab dem 9. Jh. wurde Mecklenbeck vom Domkapitel entlang des Meckelbaches mit ca. 16 Höfen systematisch besiedelt. Haus Kump ist eine weitgehend erhaltene Hofanlage ab ca. 889 mit dem ältesten bäuerlichen Gebäude Münsters, dem stattlichen Speicher von 1549. Es weist auf die wichtige Stellung von Haus Kump als Schulte und Zehntherr hin.

Der Meckmannhof war lange Zeit Schulte am Ort und ab 1600 Amtsvogt/Oberhof für ca. 215 Höfe des Domkapitels im Kernmünsterland. Beide Höfe hatten Jahrhunderte lang eine wichtige überregionale Stellung, die 1979 erstaunlicherweise nicht bekannt war!

Die Bauern waren Erbpächter des Domkapitels und führten ein hartes Leben – immer in Sorge um das tägliche Brot und um die hohen Abgaben und Dienstleistungen.

G. Meyerbeer schrieb die Oper „Der Prophet“ über die Wiedertäufer im 16. Jh. und setzte dem Aatal mit dem melodiosen „Schlittschuhballett“ darin ein musikalisches Denkmal.



Der Meckmannhof, ca. 1906 mit Speicher, Bauernhaus, Scheune, Remise und Zufahrt vom heutigen Meckmannweg.



13.09.2002: Vorstellung von Otto Modersohns Gemälde „Sommerfreuden“ vor Haus Kump von 1889: mit H. Neseke (Ehrenpräsident der NRW-Stiftung), Kh. Pötter (Mecklenbeck), Dr. B. Rommé (Leiterin des Stadtmuseums) und Bürgermeister G. Schulze-Blasum; ermöglicht durch Mecklenbeck aus Worpsswede!

Die Mecklenbecker Straße war Münsters Hauptzufahrt von Südwesten, besonders zu den Friedensverhandlungen des 30-jährigen Krieges von 1644 an. Zu seinem Abschied am 13.12.1649 schrieb der päpstliche Gesandte Fabio Chigi ein eigenes Gedicht über seine Abfahrt zum Südwesten (Chigi, später Papst Alexander VII).

1660 belagerte Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen die Stadt Münster, um dort auch als Landesherr einzuziehen. Um die Stadt vom Wasser abzuschneiden, baute er im Aatal östlich von Haus Kump einen erstaunlichen Staudamm für 3 Flüsse. Quer durch Mecklenbeck folgte der Ableitungsgraben für deren aufgestaute Wassermassen. 1661 zog Christoph Bernhard in die Stadt ein, der Absolutismus begann hier.

1889 schuf Otto Modersohn mit den „Sommerfreuden vor Haus Kump“ sein letztes Werk seiner Münsteraner Frühzeit, bevor er nach Worpsswede ging.

In diese ganz landwirtschaftliche Zeit kamen im 19. Jh. neue Akzente: 7 Ziegeleien, die Bahnlinien, festere Straßen wie die neue Weseler Straße von ca. 1805 und dann schließlich 4 Aus-

flugsgaststätten: Lohmann, Täppken, Appels, Guddorf. Hermann und Clara Averkamp vom Meckmannhof, die Lehrer Wilhelm Brockmann, Hermann Eimann und der Ökonom Carl Herold von Loevelingloh sorgten für erste Gemeinschaftsgebäude, wie Bahnhof, Schule, erweiterte Kirche, 1886 (1. 1702, 2. 1845), Kapellen, Friedhof und Pfarrerrhebung 1909. Erste Vereine zeigen eigene Freizeitaktivitäten der

Mecklenbecker an. Wohnhäuser und Handwerksbetriebe siedelten sich um die alte Bauerschaft herum an. Carl Herold musste als Alterspräsident des Deutschen Reichstags 1929/30 die Nationalsozialisten dort einziehen sehen. In der Nazizeit trafen sich der katholische Pfarrer Dr. Vorholt und der Philosoph Peter Wust zu ihren erfreulich freien philosophischen Gesprächen bei Lohmann. Fritz Stricker gehörte zum erweiterten Widerstandskreis um den 20. Juli 1944 und war später Minister in den ersten NRW-Kabinetten.

Im 2. Weltkrieg litt Mecklenbeck schwer unter den Bombenangriffen. Die Nazipläne zur Umgestaltung von Aatal und Mecklenbeck zum Westfalen-Gauzentrum konnten zum Glück nicht realisiert werden.

Bei Dr. Vorholt traf sich ab 1945 ein Kreis engagierter Politiker aller Parteien um Lösungen für die dringenden Probleme zu finden (u.a. 4 NRW Ministerpräsidenten).

3. Mecklenbeck wird Stadtteil ab ca. 1960

Nach 1960 geriet Mecklenbeck in den engeren Einzugsbereich der Stadt Münster, die Landwirtschaft endete langsam. Mehr Menschen zogen hierher, viele große Institu-



Mecklenbeck 1995: Blick vom Südrand Richtung Aasee, Haus Kump und Innenstadt. Zwischen Eisenbahn und Weseler Straße die Gewerbesiedlung, rechts Waldwegsiedlung. Die große grüne Fläche in der Mitte um Hof Hesselmann wurde ab 1998 zum Zentrum.

Vieles davon münsterweit: der „neue“ Meckmannshof bietet als Altenhilfezentrum 4 unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten an. Der Paulushof und Hof Hesselmann sind Jugend- bzw. Bürgerzentrum, die alte Schule ist Kindertagesstätte. Mehrere alte Höfe sind erhalten und werden unterschiedlich genutzt. Haus Kump wird nach einer ersten, 1979/80 durch Mecklenbecker initiierten Sanierung des Speichers, seit 2010 von der Handwerkskammer übernommen.

Viel Altes war bis 1970 abgerissen. Wir konnten Bedeutendes retten, bzw. im Boden finden: Haus Kump, Meckmannsteine ab 1614, 4 Kapellen u.a. Schließlich bildet der Wasserablenkungsgraben von 1660 eine sehr lange Grünachse im neuen Mecklenbeck von 2010, also über 350 Jahre später!

Die ersten großen Gemeinschaftsfeste zu historischen Jubiläen zählen zu „Aus Alt wird Neu“. Sie bewirkten viel Gemeinschaft: 1989: 1100 Haus Kump. 1994: 800 Jahre erste schriftliche Erwähnung von Mecklenbeck und Meckmannshof 1194, (zugleich 1. Erwähnung des heutigen Domturms zum Markt hin). 1998: Einweihung Bürgerzentrum und 1997 Sportpark Egelshove.

Kennzeichnend für Mecklenbeck sind viele ehrenamtliche Vereinstätigkeiten im Sport-, Musik- Kulturgeschichtlichen- und sozialen Bereich, viele bürgerschaftliche Aktionen im sozialen Bereich - es geschieht praktisch alles ehrenamtlich. Ob es die Kulturgeschichtliche Erforschung und erste Darstellung in den Mecklenbeck-Büchern von 1979, 1989, 1994, 1998 ist, die verwirklichte Zentrums-idee im Innern, der Hof Hesselmann oder der Sportpark, alles kam „von unten“. 1984 bekam eine Mecklenbecker Gruppe eine besondere Auszeichnung von Bundeskanzler Helmut Kohl.

Auf ganz Münster erstreckte sich die Modersohn- und Stratmann-Forschung, viele Hinweise kamen aus der Bevölkerung, also wieder „von unten“.

Mecklenbecker konnten 2002 erstaunlicherweise aus Worpswede den Ankauf von Otto Modersohns letztem Münstergemälde 1889 „Sommerfreuden vor Haus Kump“ für die Stadt/Museum ermöglichen. Am Modersohnweg im Aatal künden 13 Tafeln im preisgekrönten Naherholungsgebiet von Otto und Paula Modersohns Bezug zu Münster. Die Mecklenbecker konnten Ottos Sohn Christian Modersohn dazu bewegen, 105 Jahre nach seinem Vater 1994 auch bei Haus Kump zu malen, ein in der deutschen Kulturgeschichte einmaliges Ereignis!

5. Fazit der Entwicklung

Der Übergang von der Landwirtschaft zum modernen Stadtteil vollzog sich sehr schnell. Von 1978 an erfolgte die kulturelle Selbstfindung mit ganz erstaunlichen Funden, wie Kumps und Meckmanns Aufgaben als Schulte und als Zehntherr für ca. 45, bzw. Amtsvogt für ca. 215 Höfe. Sie gaben dem vorher recht negativ eingeschätzten Mecklenbeck ein ganz neues positives Ansehen. Dann folgten kurz darauf die von unten angeregten Projekte Sportpark, Hof Hesselmann und inneres Ortszentrum. Weitere Ausbauten werden folgen. Erfreulich war die positive Zusammenarbeit mit der Stadt und den Parteien.

Wir waren mit vielen engagierten Personen in dieser für Mecklenbeck wichtigen Umbruchszeit zufällig „da“ und haben uns eingesetzt. Wir hoffen, mit unseren Forschungen, Büchern, Straßennamen, Modersohnweg und Ausstellungen gute kulturgeschichtliche Grundlagen und mit dem Chr.-Bernhard-Graben, dem inneren Zentrum und Hof Hesselmann gute Möglichkeiten für die Zukunft gelegt zu haben.



Oktober 2004: Mitarbeiterfest zum 10-jährigen Beginn des Umbaus von Hof Hesselmann zum Bürgerzentrum Mecklenbeck: Bürgerverein, Geschichts- u. Heimatkreis, Politiker, Mitarbeiter und Mitglieder der Familie Hesselmann (Kh. Pötter mit Hofbild von Christian Modersohn).

Lassen wir zum Schluss den langjährigen Chefredakteur des Münsterteils der WN, Erhard Obermeyer, sprechen, der in seinem 2010 erschienenen Buch über Münsters Entwicklung „Baustelle Münster“ dem Stadtteil Mecklenbeck auf 4 Seiten ein dokumentarisches Denkmal setzt: „Mecklenbeck – draußen vor der Tür, das war einmal! Der überraschende Stadtteil früher eine Bauerschaft, hat in den letzten Jahren eine wundersame Renaissance genommen.“ Und er zählt 4 als herausragende Beispiele mit münsterweiter Wirkung auf: Haus Kump von 1549, den Christoph-Bernhard-von-Galen Graben von 1660, Otto Modersohns Gemälde von 1889 „Sommerfreuden vor Haus Kump“ und Hof Hesselmann als respektables Bürgerzentrum in einem alten Gebäude – alles erforscht, entdeckt, gestaltet seit 1978 von hauptsächlich 2 tragenden Vereinen die von 1998-2006 mehrere Auszeichnungen bekamen, ebenso wie deren Vorsitzender und Autor dieses Textes über Mecklenbeck gestern und heute.

Karlheinz Pötter

Literatur:
www.ms-mecklenbeck.de

Mecklenbeck: Von der Bauerschaft zum Stadtteil, 1979.

Mit Mecklenbeck ins 3. Jahrtausend, 1998.

Haus Kump 1989 und 2006, Meckmannshof 1994. Otto Modersohn in und um Münster, 1992. (Alle von Karlheinz Pötter).

Bürgervereinigung Kinderhaus für Kultur - Heimatpflege - Naturschutz e.V. Krippenausstellung

In Münsters Norden, nämlich im Heimatmuseum Kinderhaus an der St. Josef-Kirche, befindet sich alljährlich eine der schönsten und größten Krippenausstellungen.

In allen Räumen und auf dem Dachboden des ehrwürdigen Pfründnerhauses von 1662 zeigt die Bürgervereinigung Kinderhaus Krippenschätze nicht nur aus dem Stadtteil, sondern aus ganz Münster.

Die Idee, auch in Kinderhaus eine Krippenausstellung zu zeigen, hatte das Ehepaar Ruth und Adolf Betz im Jahr 1985. Die beiden Vorstandsmitglieder der KAB Kinderhaus trugen ihr Anliegen dem damaligen Pfarrer Karl Stindt vor und stießen auf offene Türen. Im katholischen Pfarrzentrum Kinderhaus fand die erste Krippenausstellung statt. Zuvor erging ein Aufruf an die Kinderhauser mit der Bitte, doch ihre



Heimatmuseum in Kinderhaus
48159 Münster, Kinderhaus 15
an der St.-Josef-Kirche



Hauskrippen für die Vorweihnachtszeit leihweise zur Verfügung zu stellen.

Gleich 49 Krippen wurden gezeigt. „Die schönste war die westfälische Krippe von Walter Schröer“, erinnerte sich die frühere Stadtheimatpflegerin Ruth Betz genau.

Das Ehepaar Betz sprach auch die Kinderhauser Schulen, so z.B. die Papst-Johannes-Schule, die Uppenbergschule sowie die Messdienergruppe von St. Josef an. Fam. Michaelis häkelte eine Krippe, Hans Jokisch schnitzte eine Krippe aus Lindenholz, die Künstler Albert Nadolle, Maria Buckebrede und Maria Lange zeigten ihre wertvollen Schätze.

Als 1986 die Bürgervereinigung Kinderhaus gegründet wurde, wuchs die Ausstellung jährlich und es wurde sinnvoll, die Ausstellung ab 1992 im neu einge-





richteten Heimatmuseum zu zeigen. Hier, im alten Pfründerhaus, war das Platzangebot größer und somit steigerte sich die Krippenzahl jährlich.

Mittlerweile beteiligten sich auch Familien aus ganz Münster an der Ausstellung und es wurden dann auch die schönsten Krippen Jahr für Jahr prämiert. Natürlich wurde am Eröffnungstag auch vorweihnachtliche Musik durch ein kleines Kinderorchester angeboten.

Schon ab dem ersten Tag war das Museum bestens besucht und der Ausstellungsraum wurde

viel zu klein. Nach Umgestaltung des Museums im Jahr 2003 organisierte der 2. Vorsitzende Walter Schröder die Ausstellung und es wurden alle Museumsräume für die Krippenausstellung genutzt. Alle Schauvitрины und freie Flächen dienten von nun an der Krippenausstellung.

Durch die Informationen in der Presse und Propaganda von Mund zu Mund steigerte sich jährlich die Zahl der ausgestellten Krippen. Auch wurde die Ausstellung bis Ende Januar verlängert, denn viele Besuchergruppen, Schulklassen u. a. nutzten die

Weihnachtsferien für einen Besuch der Krippenausstellung. Nicht nur Mitglieder der Bürgervereinigung, sondern auch manch eine Familie trennten sich aus verschiedenen Gründen von ihren Schätzen und schenkten dem Heimatmuseum ihre Krippen. Damit begann eine Sammlung von wertvollen Krippen zu wachsen, die bis heute anhält. Mittlerweile dürfte der Bestand sich auf ca. 30 Krippen erhöht haben. Sind die Krippenställe etwas lädiert, werden sie liebevoll restauriert und erstrahlen in neuem Glanz.

Walter Schröder

Nach Aufrufen in der Presse und anderen Medien erhielt auch in diesem Jahr die Bürgervereinigung wieder ein großes Angebot an ganz verschiedenen Krippen und Krippenställen. Die Leihgeber können ihre Krippen selber aufstellen und gestalten und natürlich zu Weihnachten auch wieder abholen.

Die Lücken werden dann von den hauseigenen Krippen gefüllt. Auch bildliche Darstellungen werden gerne ausgestellt und die besondere Attraktion ist die Malkrippe. Diese Krippe wird in der Ausstellungszeit von den Besuchern selbst auf einer großen Fläche gemalt.

Gegen eine kleine Spende können die Besucher jeweils eine oder auch mehrere Figuren, Blumen, Bäume und Tiere zu einem wunderbaren Krippenbild gestalten. Die Spenden kommen der Sri Lanka-Leprahilfe zugute, ebenso der Erlös des großen Kuchenbuffets am Eröffnungstag. Natürlich sind für den Aufbau dieser großen Ausstellung zahlreiche Helfer nötig und diese finden sich unter den Kustoden des Heimatmuseums die auch während der Ausstellung immer präsent sind. Ihnen gilt ein besonderer Dank.

**Die Krippenausstellung wird am 1. Advent um 11 Uhr eröffnet und dauert bis zum 29.1.2012.
Öffnungszeiten: Sonntags von 15-17 Uhr und nach Vereinbarung Tel. 0251/211609**

Porzellanmuseum Münster e.V.

Porzellanmalereien in NRW - Schnittstellen zu August Roloff in Münster

Töpferei Schäfer in Telgte

Seit 120 Jahren ist die Töpferei Schäfer an der Grabenstraße in Telgte im Familienbesitz der Familie Schäfer. Wenn sie jetzt in den Fokus unserer Aufmerksamkeit tritt, dann deshalb, weil ihr ehemaliger Mitarbeiter Josef Schörösch in den Jahren 1948 bis 1952 als Töpfer bei der Fa. Roloff in Münster angestellt war und dort mit einigen Kollegen Aufbaukeramik, gedrehte und gegossene Tonware hergestellt hat (sh. Stadtheimatbund Münster, Münster Mosaik 1).

Die Familie Schäfer, heute unter der Leitung von Lisa Schäfer, hat im Jahre 1888 von dem Töpfer Göhrs die Töpferei übernommen. Der Töpfer Göhrs, der gebürtig aus Anhalt-Bernburg kam, muß wohl 1813 in die Telgter Fayence-Manufaktur eingetreten sein. Diese Telgter Fayencerie war 1763 gegründet worden. Es war der bedeutendste Betrieb dieser Art in Westfalen. Die Töpferei Schäfer ist außerdem wohl eine der ältesten Handwerksbetriebe in Telgte. Heute noch werden die Telgter Eulen, eine so genannte „Wasserpfeife“, die mit Wasser gefüllt, einen gurgelnden

Ton ergibt, dort hergestellt. Ohne Wasser ertönt ein heller Pfiff. Durch geschicktes Blasen kann der Ton so variiert werden, dass er sogar einem Vogelgezwitscher ähnelt. Das eigentliche Blasinstrument ist eine Wasserpfeife, die in die Wandung des Gefäßes eingesetzt wird. In Ochtrup gibt es seit Jahrhunderten die „Ochtruper Nachtigall“ als Gefäßpfeife. Die Telgter Eule hat den Namen von ihrer Form, die die auffälligen Merkmale von Uhu und Waldohreule zeigt. Der Töpfer dreht die Eule wie ein kleines Gefäß auf der Drehscheibe. Nachdem das Gefäß angetrocknet ist, garniert der Töpfer die „Ohren“, „Schnabel“ und „Augen“ an. Es wird ein Loch in die Wandung geschnitzt und eine vorbereitete Pfeife wird eingesetzt. Die Ansätze werden vorsichtig verstrichen. Nach dem Trocknen wird die Pfeife bei 950 Grad im Brennofen gebrannt. Die Gradzahl „las“ der



Töpfer an der Farbe der Glut ab – von Kirschrot, Orangerot, Hochglut bis zur Weißglut.

In der Regel werden diese kleinen Telgter Souvenirs in die Zwischenräume des Brennofens gestellt und sind eigentlich ein Nebenprodukt. Sie wurden häufig abends, wenn der Brennofen bewacht und befeuert wurde, hergestellt. Der Töpfer ist so beschäftigt und schläft bei dem stundenlangen Warten, mit immer kürzer werdenden Befeuerungsintervallen mit Kohle und Holz, nicht ein. Der Brand brauchte einen Tag und eine Nacht. Der Töpfer hat nicht selten mit einer solchen Nebensache ein Markenzeichen für seine Werkstatt geschaffen. So ist die Telgter Eule zu einem unverkennbaren Symbol für die Töpferei Schäfer geworden. Paul-Adolf Schäfer drehte die Telgter Eulen, seit er 1953 die Werkstatt von seinen Eltern übernommen hatte.

Mit der Tochter des Töpfermeisters Josef Schörösch, Ottilie Heidemeier und der ehemaligen Roloff-Porzellanmalerin Ute Elpers besuchte der Vorsitzende des Porzellanmuseums, Rainer-Ludwig Daum, 2003 die Töpferei. Eine fast mittelalterlich wirkende Werkstatt, ausgerichtet auf das uralte Handwerk mit wunderbaren Tonwaren in den Regalen – ein Besuch dort hin wird sich sicherlich lohnen. Das Gebäude ist ein wenig vergrößert worden,



Blick in das Werkstattregal von der Töpferei Schäfer, rechts unten mehrere „Telgter Eulen“



steht aber wahrscheinlich seit zwei Jahrhunderten an der Grabenstraße 22.

Diesen Bericht haben wir allen anderen vorangestellt, weil auch die Firma Roloff in der Zeit von 1947 bis 1951 Steingut herstellte und bemalte. Einige Maler aus Münster waren auch in den 50er Jahren bei den Töpfereien Eiling und Oskotte in Ochtrup (z.B. Ute Krawinkel und Helmut Schulte) tätig.

Die im Weiteren aufgeführten Malereien sind ungefähr nach der Zeit, in denen sie produzierten, eingeordnet. Es ist nicht immer einfach, die Exponate den genauen Zeiten zuzuschreiben.

Heute können wir durch die Veröffentlichung von Werbeanzeigen z.B. in der Schaulade, einer Industriezeitschrift, die Entstehungszeit einzelner Dekore von Roloff, Rhenania oder Spitzer bestimmten Jahren zuordnen.

In der Schaulade Nr. 9 vom 20. August 1934 sieht man eine sehr auffällige Anzeige von Roloff. Hier wurde ein zusätzlicher farbiger Aufkleber in Rotgold verwendet. Dieser Aufkleber wurde von Roloff selbst geliefert und jedes einzelne Exemplar mußte extra



mit diesem Aufkleber versehen werden. Diese herausstechende Werbung wurde erwogen, um Interessenten mitzuteilen, dass sie in diesem Jahr auf der Messe in Leipzig nicht vertreten sind. Im Übrigen sieht man bei dieser Anzeige ein sehr seltenes und auf-

wendiges Dekor auf einer nur für Roloff hergestellten Deckeldose. Auch wissen wir heute, daß nicht nur während der Zeit des Vergoldungsverbotes von 1945 bis 1949, sondern bereits zum Kriegsende hin mit Goldersatzfarben (ein sehr heller Brauntön)

NRW“ mit den Dekorvergleichen die ähnlichen Porzellanmalereien zu August Roloff in Münster darzustellen.

Kurz was zur Fa. Roloff, Meßkamp 15 in Münster:



Was im Jahre 1918 für den jungen Porzellanmaler August Roloff sein Kollege Fritz Vorhauer war, nämlich ein Ideengeber und Förderer seiner künstlerischen Laufbahn, war August Roloff selbst, und später auch seine Porzellanmaler, für die Porzellanmalereien



Diese Roloff-Muster aus den Dreißiger Jahren sind später in einigen der unten genannten Porzellanmalereien in ähnlicher Form wieder aufgetreten.

gearbeitet wurde. Dieses können wir ebenfalls der Schaulade entnehmen, die uns hier sehr aufschlußreiche Informationen gibt.

Wenn wir jetzt bei der Porzellanmanufaktur August Roloff von einigen „Schnittstellen“ in Nordrhein-Westfalen zu sprechen kommen, so sehen wir auch die Bemalung mit Goldersatzfarben bei den anderen Malereien. Deshalb versuchen wir in der Ausstellung „Porzellanmalereien in

rund um Münster im Bereich von Nordrhein-Westfalen und auch darüber hinaus.

Die Aufnahme in Fritz Vorhauers Werkstatt (in einem alten Pferdestall) mit dem vorhandenen Muffelofen zum Brennen der bemalten Porzellane war für August Roloff eine solide Basis. Der frühe Tod von Fritz Vorhauer am 03. Februar 1919 machte August Roloff sehr bald zum enthusiastischen Jungunternehmer mit den



von der Witwe Vorhauer übernommenen Materialien aus dessen Werkstatt. Wahrscheinlich hat er auch den Brennofen „einfach über die Straße getragen“, denn seine erste Werkstatt war ja gleich gegenüber „der alten“ (Steinfurter Straße 116), im Hinterhaus des Gebäudes Steinfurter Straße 101 (siehe auch Münster Mosaik 1, 2003). Die zweite Fabrik baute er an der Kinderhauser Straße 105, heute Meßkamp 15. Aber nun zu den anderen Malereien.

Unter „Schnittstellen“ sind jene Verbindungslinien zur münsterschen Manufaktur Roloff zu verstehen, die dadurch entstanden, daß Porzellanmaler, die im Laufe der Jahre das Roloffsche Unternehmen verließen, ihre Muster und Techniken zum Teil mitnahmen und anderswo neu anwandten. So sind bei einigen Malereien anderer Manufakturen hin und wieder unverkennbare Ähnlichkeiten mit im Hause Roloff bemalten Porzellanen zu verzeichnen.

Porzellanmalerei OPHIR, Bethel:



Gefertigt wurden meist kleine Porzellanwaren mit farbigen Bänderungen oder Weihnachts- oder Andenkenporzellane zu den verschiedenen Jahreszeiten und Feiertagen. Einiges könnte aus den 20er Jahren stammen – genaue Daten sind wohl nicht mehr in Erfahrung zu bringen. Jeden-

falls ist bekannt, daß die „große“ Verkaufsstelle, beziehungsweise später das Kaufhaus OPHIR in Bethel, die produzierten Waren verschiedenster Art aus den Bethelschen Anstalten an die Kunden brachte. Ob und wer dort die Porzellanmalerei in den Händen hatte, ist nicht bekannt.

Porzellanmalerei Sticher, J. Wuppertal: Hier sind Porzellane in Relief bekannt. Sticher Glas- und Porzellanwaren war bis 2006 in Wuppertal in der Herzogstraße 26 vorhanden. Elisabeth Sticher ist unbekannt verzogen.

Porzellanmalerei Severin & Co., Bünde:



1935 verließen die Maler Bernhard te Uhle und Alfons Zurkullen die münstersche Manufaktur und wechselten zur Firma Severin nach Bünde. Dort wurden Glas-, Ton- und Porzellanwaren behandelt und verkauft (die ersten Marken der Firma Severin wurden am 22. März 1930 ins Reichs-Waren-Zentral-Register eingetragen).

Mit zwei sehr großen Fabrikgebäuden (auch zu sehen auf einem geschönten Briefkopf einer Rechnung vom 22. Juli 1924), die in ihrer Umgebung wahrlich „herausragend“ waren, wurden Herstellung und Versand getrennt. Der Firmensitz mit der



Verwaltung und Malerei lag an der Wasserbreite, der Versand am Bahnhof. Als Spezialität wurden Severin's Einkoch – Apparate und Gläser unter „ASUCO“ gesetzlich geschützt.

Mit den beiden Porzellanmalern Bernhard te Uhle und Alfons Zurkullen erweiterte sich auch der Musterreigen der Porzellanmalerei Severin. Das bei Roloff weiterentwickelte Relief wurde hier sofort für die Dekorationen übernommen und bis in die Nachkriegsjahre verwandt. Auch die Fondfarben, die dort benutzt wurden, sind im Ton ähnlich wie die Porzellane in Münster. Es gibt heute noch Haushalte, die von beiden Malereien Exponate besitzen.

Es wurde so lange handbemaltes Porzellan hergestellt, bis dann in den 50er Jahren die Rationalisierung mit Abziehbildern und Stempeln ihren Einzug in die Dekorabteilungen der Porzellanmalerei in Bünde nahm.

Teilauszug aus einem Begleitheft zur Ausstellung Porzellanmalereien in NRW - Schnittstellen zu August Roloff in Münster

Rainer-Ludwig Daum

Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde e.V.

Regionale Küche - Wurstebrot-Essen auf Münsters Heimathof



3 Männer und eine Kochmaschine:
Alfred Bölling, Prof. Dr. Elmar Lange und Jürgen Plotzicka (v. l.)

Himmel und Erde, Grünkohl mit Mettendchen, Rindfleisch mit Zwiebelsoße, Töttchen, Martins-Gans, Speckpfannekuchen ..., um nur eine kleine Auswahl zu nennen – all` diesen Speisen ist eines gemeinsam: Sie gehören zur regionalen Küche im Münsterland und sind ein gewachsener Bestandteil unserer regionalen Identität. Ja, für die Meisten unter uns sind sie damit sogar ein nicht wegzudenkendes Quentchen Heimat.

Am Heimathof in Münsters Norden gehört auch diese Hege und Pflege von "kulinarischer Heimat" schon seit langem zum Selbstverständnis der aktiven Brauchtumpflege, der man sich hier nun bereits über 70 Jahre seit Gründung des Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde e.V. verschrieben hat.

Sei es mit dem traditionellen Struwen-Essen am Karfreitag, den Reibplätzchen mit Apfel- oder Rübenkraut zum Erntedankfest, den Stutenkerlen zu Nikolaus oder bspw. dem unterjährigen Brot-Backen mit Hofbäckermeister Paul Seesing im Spieker/Backhaus, welches am besten noch warm aus dem Steinofen kommend mit Griebenschmalz oder luftgetrocknetem Schinken

samt Pumpernickel immer wieder ausschließlich einen Wohlgenuss bei der Verköstigung auslöst.

Ein fest wiederkehrender Bestandteil im Winter ist am Heimathof natürlich das Wurstebrot-Essen und so war Anfang Dezember wieder ein Ansturm der Mitglieder gewiss. Im mollig warmen Heimathues - übrigens seit Oktober mit dem "Erdwärme-Ofen" klimaschonend beheizt - flackerte um 17 Uhr das Kaminfeuer den Heimatfreunden schon zur Begrüßung auf der Deele entgegen.

Die herrlich adventlich dekorierten Tische auf der Tenne leuchteten im Kerzenschein und luden zum geselligen "Klönen" ein. Und die noch voll funktionstüchtige Kochmaschine aus den 30er Jahren, welche hier am Heimathof regelmäßig zum Einsatz kommt, war auch schon mit Holzscheiten angefeuert.

Mit nicht weniger als zehn Vorstands- und Vereinsmitgliedern als Koch- und Bewirtungsteam war der Vereinsvorsitzende Alfred Bölling und seine Stellvertreterin Monika Feldmann angetreten, um das volle Haus "im Akkord" mit frisch Gebratenem und frisch Gezapftem gar heimatlich

zu verwöhnen. Alleine der sich im Heimathues ausbreitende Duft von in Butter gedämpften Äpfeln sowie dem in Schmalz goldbraun gebratenem Wurst- und Leberbrot weckte für alle sichtbar bereits eine nahezu kindliche Vorfreude auf den deftigen Gaumenschmaus.

Und natürlich durften unter fachlicher Aufsicht auch die Kinder wieder einmal selbst ausprobieren, wie früher so eine Kochmaschine funktioniert hat, mit der die (Ur-)Großmütter bereits für leibliches Wohlbefinden gesorgt hatten.

Gut gegessen gab es auch Wohlklänge für die Ohren mit plattdeutschen Gedichten, vorgetragen vom Vereinsvorsitzenden, sowie eine Vielzahl plattdeutscher Dönekes von Kiepenkerl Bernhard Wortmann, der für wunderbare Kurzweiligkeit an diesem Abend sorgte.



Junge Köche in Aktion
Fotos: Karsten Bölling

Es war wieder einmal ein guter Abend am Heimathof von Sandrup Sprakel Coerde – und das nicht nur für die aktive Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege in Münsters Norden.

Karsten Bölling

Heimat- und Kulturkreis Roxel e.V. „Kneipen“-Vorlesung

Der „Hörsaal“ in der Gaststätte Kortmann platzte aus allen Nähten: Stolze 150 Besucher zog es zur ersten „Kneipenvorlesung“ des Heimat- und Kulturkreises (HKK). Und so sollte es auch bei den weiteren vier Vorlesungen bleiben, die im Sommer- und Wintersemester 2011 angeboten wurden.

Mit dieser Vorlesungsreihe setzte der HKK neue Akzente in seinem Jahresprogramm. Die Idee war entstanden durch einen Bericht aus Freiburg. Ein Professor hatte seine Vorlesungen einfach in eine Kneipe verlegt. Diese Idee wurde im Vorstand des HKK diskutiert und fand gleich große Unterstützung. Aber es sollte keine einfache Kopie des Freiburger Modells werden. Ein eigenes Konzept sollte die Attraktivität und den Erfolg dieser Veranstaltungsreihe unterstützen.

Was unterscheidet die Roxeler „Kneipen“-Vorlesung von einer normalen Vorlesung an der Uni? Selbstverständlich steht zunächst der gesellige Aspekt im Vordergrund. Bei Bier und Wein in der typischen Atmosphäre einer Kneipe sollten Menschen unterschiedlichen Alters zusammenkommen. Während bei sonstigen Veranstaltungen des HKK's zahlenmäßig eher die älteren Semester dominierten, fühlten sich bei der neuen Veranstaltungsreihe auch viele jüngere Gäste angesprochen. Hörberechtigt und eingeladen sind alle Roxeler und Interessierte, die unterhaltsam dargebotene Wissenschaft und Berufserfahrung spannend finden. Ein schöner Nebeneffekt war für den HKK die Gewinnung von zahlreichen neuen Mitgliedern.

Die vortragenden Professoren kommen alle aus Roxel. Dies ist ein weiterer Bestandteil unseres Konzeptes. Das trägt zur Identifikation mit unserer Gemeinde und mit dem HKK bei. Wir selbst als



Roxeler
„Kneipen“-Vorlesung

Organisatoren waren überrascht, wie viele Professoren in Roxel ihren Wohnsitz haben und aus welcher Fülle von unterschiedlichen Fachbereichen wir die Vortragskandidaten auswählen konnten.

Die Bekanntheit des Vortragenden im Ort und vor allem eine interessante Themenauswahl sind Voraussetzungen für den Publikumserfolg. „So viele Besucher hätte ich mir bei meinen Medizin-Vorlesungen auch gerne gewünscht“, waren die einleitenden Worte von Prof. Dr. Ulrich Keil bei der ersten Vorlesung zum Thema „Schützt Alkohol vor Herz-Kreislaufkrankungen?“. Prof. Dr. Klaus Temnitz sprach zum Thema „Roxel im Vergleich – Die Außenstadtteile von Münster“. Einen kunsthistorischen Vortrag hielt der ehemalige stellvertretende Direktor des Westfälischen Landesmuseums Dr. Erich

Franz und stellte die Frage: „Gibt es eine evangelische Bildende Kunst?“

„Was ich noch zu sagen hätte - - auf eine Zigarette“ titulierte Prof. Dr. Richard Achatzy seine Vorlesung über die Gefahren des Rauchens. „Ökonomische Bildung – Stiefkind deutscher Bildungspolitik“ war das Thema der abschließenden Vorlesung von Prof. Dr. Dietmar Krafft.

Die Vorlesungen sollen nicht nur bilden, sie sollen auch unterhalten. Das erwarten die Roxeler „Studenten“ als Zuhörer. Deshalb sind am Ende der Vorlesung auch ausdrücklich Fragen erlaubt und in der Regel entwickelt sich eine interessante Gesprächsrunde. Im Gegensatz zur normalen Vorlesung werden Schinken-Häppchen und Frikadellen gereicht. In einem Flyer werden die Pro-

fessoren vorgestellt nicht nur mit Informationen über ihr Fachgebiet, sondern auch über ihre persönlichen Bindungen zu Roxel, über ihre Familie und über ihre Hobbys. Dieses Konzept des HKK's -„Kneipen“-Vorlesungen mit einer persönlichen Note- wird im Jahre 2012 weiter fortgesetzt. Dabei ist es uns wichtig, neben Professoren auch Bürger anzusprechen, die über ihr Berufsle-

ben berichten. Über den Wandel auf einem bäuerlichen Betrieb und in der Landwirtschaft berichten im neuen Jahr der Senior und der Junior von einem Roxeler Bauernhof. Die Thematik Nano-Technologie, deutsche Energiepolitik, Sexualität und Medizin-Geschichte sind weitere Vorlesungsthemen im Jahr 2012.

Paul Ottmann

Also lautet der Beschluss:
Dass der Mensch was lernen
muss,
Nicht allein das Abc
Bringt die Menschen in die Höh;
Sondern auch der Weisheit
Lehren
Muss man mit Vergnügen hören.
Wilhelm Busch

Roxel Magazin

Informationen zum neuen Roxel-Magazin 2011

Mit dem neuen Roxel-Magazin 2011 legt der Heimat- und Kulturkreis Roxel e.V. die dritte Ausgabe des Magazins vor (nach 2007 u. 2009). Das neue, reich bebilderte Magazin, das erstmals als Farbdruck erscheint, enthält eine Reihe von Beiträgen zu interessanten Themen aus der Geschichte und der Gegenwart Roxels, die ebenso Erinnerungen wecken wie neugierig machen.

Zum Inhalt:

Den Auftakt bilden Rückblicke auf die Jahre 2009 und 2010 sowie Beiträge zur Geschichte, Stellung und Struktur Roxels. Sie berichten von der 175-jährigen Entwicklung und Ausgestaltung des Friedhofs und den Bestattungsgepflogenheiten in Roxel, von der „Mohren-Orgel“ in St. Pantaleon, vom Stiftungsanlass des Winterschützenfestes der St. Pantaleon-Schützenbruderschaft vor 175 Jahren sowie von der gegenwärtigen Position Roxels im Ver-



gleich mit den anderen Außenstadtteilen Münsters. Eine Bilderfolge von V. Leute vermittelt winterliche Impressionen vom bedrohten Landschaftsschutzgebiet am Rohrbusch.

Im Weiteren folgen Beiträge über Roxeler Persönlichkeiten, die durch Straßennamen geehrt wurden, über eine Roxeler Traditions-Gaststätte, über die 40-Jahr-

Feier und Zukunft der Realschule Roxel sowie über die erfolgreichen Bürgerinitiativen beim Bau der „Bürgerradwege“ Hohenholter Straße und Tilbecker Straße. Abschließend werden in Bild und Text Kleinode und eindrucksvolle Wahrzeichen des Annette-Geburtsortes vorgestellt, wie die Breilmann-Skulpturen auf dem Pantaleonplatz, Münsters älteste Linde und die wertvolle Weihnachtsskrippe in St. Pantaleon.

Die Autoren: Franz Weitzel, Klaus Temnitz, Hubert Lütke Brintrup, Helmut Wiedau, Wolfgang Schürmann

Redaktion: Franz Weitzel, Klaus Temnitz, Daniel Kuhmann (Layout)

Preis: 6,-€

Erhältlich: ab Samstag, 26.11., bei: Annette-von-Droste-Apotheke, Bild & Co (K. Pache), Optik Kreilkamp und Schreibwaren Kintrup

Heimat- und Kulturkreis Roxel e.V.

Jahresmitgliederversammlung des Stadtheimatbund Münster e.V. Generationswechsel im geschäftsführenden Vorstand abgeschlossen



Karin Führich, Karsten Bölling, Tono Dreßen,
Ursula Warnke und Heinz Heidbrink (v. l.)

Am 30.11.2011 fand die Jahresmitgliederversammlung des Stadtheimatbund Münster e.V., dem Dachbündnis der in Münster in der Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege tätigen Vereine und Vereinigungen mit ihren insgesamt rund 15.000 Mitgliedern statt.

Im Mittelpunkt dieser Versammlung, die diesmal im Freilichtmuseum Mühlenhof tagen durfte, standen Vorstandswahlen und Satzungsänderungen.

Gut besucht, war der Abend geprägt von einem äußerst harmo-



Tono Dreßen
Fotos: Alfred Bölling

nischen und konstruktiven Verlauf, so dass es im Anschluß an die Tagesordnung auch genügend Zeit gab, sich im persönlichen Gespräch zwischen den Mitgliedern auszutauschen.

Jeweils einstimmig gewählt wurde zur neuen Vorsitzenden des Stadtheimatbundes Frau Ursula Warnke (Vorschlag von De Bockwindmühl e.V.) und zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden Herr Helmut Wilken (Vorschlag der Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.).

Großer Dank galt dem scheidenden, bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Tono Dreßen, der erst vor wenigen Tagen seinen 80sten Geburtstag feiern durfte. Herr Dreßen hatte mit großem persönlichen Engagement während der Vorsitzendenvakanz auch als amtierender Vorsitzender die Geschicke des Stadtheimatbund Münster geleitet.

Zehn Jahre nach Gründung des Stadtheimatbund Münster e.V. (Gründung 2001 unter dem Gründungsvorsitzenden Herrn Alfred Bölling; hervorgegangen aus der Arbeitsgemeinschaft der in Münster in der Heimatpflege tätigen Vereinigungen von 1978) konnte der seit gut zwei Jahren andau-

ernde Generationswechsel im geschäftsführenden Vorstand damit erfolgreich abgeschlossen werden.

Etappenweise vorausgegangen waren bereits die Neubesetzung der Schriftführerposition mit Karsten Bölling Ende 2009 und die Wahl von Herrn Heinz Heidbrink im Laufe dieses Jahres zum Stadtheimatpfleger.

Neben den Formalia standen wichtige Satzungsänderungen an, die durch den Satzungsausschuss (Herr Tono Dreßen, Herr Alfred Bölling, Herr Karsten Bölling, Herr Rainer-Ludwig Daum, Herr Heinz Heidbrink, Herr Dr. Albrecht Seufert) im Vorfeld erarbeitet und an diesem Abend einstimmig von den Mitgliedern angenommen wurden.

Wesentliche Punkte bildeten u. a. die satzungsgemäße Verankerung eines gleichen Stimmrechts für alle Mitgliedsvereine und Mitgliedsvereinigungen im Stadtheimatbund Münster e.V. sowie eine Stärkung der Vorstandspeditionen der Schatzmeisterin (Karin Führich) und des Schriftführers (Karsten Bölling), die per Satzung demnächst auch jeweils einen eigenen ordentlichen Stellvertreter erhalten (stv. Schriftführer/in bzw. stv. Schatzmeister/in).

Des Weiteren wurde die satzungsgemäße Verankerung des im Jahr 2010 ins Leben gerufenen neuen STHB-Organs "Beirat" verabschiedet.

Gut gerüstet kann damit der Stadtheimatbund die Herausforderungen der nächsten Dekade angehen.

Karsten Bölling



Wir gratulieren herzlich zur Wahl von Ursula Warnke zur neuen Vorsitzenden und Helmut Wilken zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtheimatbund Münster e.V.!

Gleichzeitig gilt großer Dank dem bisherigen stellvertretenden und amtierenden Vorsitzenden Herrn Tono Dreßen für sein großes Engagement!

Karsten Bölling für die TA-Redaktion



Bildermosaik: Karsten Bölling

Fotos: Rainer Ludwig Daum und Alfred Bölling

Stadtheimatbund Münster e.V. „PAX facta est“ – Der Friede ist gemacht

Innerhalb der diesjährigen münsterschen Friedensgedenktage hatte der Stadtheimatbund Münster e.V. am 25. Oktober zum zehnten Mal eingeladen zum Historienspiel

„Verkündung des Westfälischen Friedens Münster-Osnabrück 1648 und Entsendung der Friedensreiter“ in den Innenhof des Rathauses.

Und die MünsteranerInnen –mit ihnen viele Gäste aus dem Münsterland, u.a. Delegationen der Heimatvereine Heeßen und Gescher– strömten trotz grau verhangenen Himmels auf den Platz des Westfälischen Friedens, um die Friedensbotschaft „Pax facta est“ - Der Friede ist gemacht – zu hören. Diese war vor exakt 363 Jahren von dieser Stelle aus und von weiteren Plätzen der Stadt den Bürgern Münsters, stellvertretend für die Menschen in den europäischen Territorien, verkündet worden: Nach einem verheerenden, dreißig Jahre andauernden Krieg, dessen Greuel und Schrecknisse im Prolog von einer armen Frau (Uschi Nie-



hues) mit ihrem Kind (Carolin Hartmann), die ihre verbliebene Habe in einem kleinen Handwagen mit sich führten, erschütternd dargelegt wurden. Sie hofften, in der unzerstörten Stadt Münster mildtätige Hilfe zu finden, wohl nicht ahnend, Zeuge zu werden, dass hier gerade jetzt, nach fünf Jahren diplomatischen Verhandeln, ein Friedensschluss-Dokument unterschrieben worden war, zum ersten Mal nicht aufgrund gewonnener oder verlorener Kriegsschlachten.

Dieses wohl bedeutendste Ereignis in der münsterschen Stadtgeschichte nahm der amtierende

Bürgermeister Holger Wigger zum Anlass seiner Begrüßungsworte, in denen er es eine wichtige Sache nannte, sich auf den 1648 hier beschworenen Friedensschluss zu besinnen: Hier dankte er den Initiatoren (Ideengeber Martin Holland) und Veranstaltern. Ebenso wichtig und unerlässlich sei es auch, so betonte er, hier und heute für den Frieden einzustehen.

Damit übergab er das Wort an seinen Vorgänger von 1648, Bürgermeister Heinrich Herding (Uli Tarner), zu dem sich der Stadtkommandant Johann von Reumont (Ralf Klatt) gesellte. Beide erwarteten an der Tür zur Ratskammer (heute Friedenssaal) einen der wichtigsten diplomatischen Unterhändler, den Päpstlichen Gesandten Fabio Chigi (Dietmar Scherbarth), der im Festzug vom Domplatz her unterwegs war und alsbald in einer zweispännigen Kutsche vorfuhr und freudig begrüßt wurde.



v. l.: Päpstlicher Gesandter Fabio Chigi, Bürgermeister Heinrich Herding und Stadtkommandant Johann von Reumont

Durch die lebhaft geführten Dialoge dieser Persönlichkeiten konnten sich die etwa vier- bis fünfhundert Zuschauer ein Bild von den vielfältigen Problemen Münsters als Kongressstadt machen, die mit fast so vielen Gästen wie Einwohnern zurecht kommen musste. Insgeheim hatte man gehofft, zur Belohnung eine Freie Reichsstadt zu werden. Diese Hoffnung hatte sich – wie wir aus der Geschichte wissen – nicht erfüllt. Trotzdem sollte der mit

dem Reichsadler versehene Fah-
nenschmuck, der von Franz-
Josef Gähr und Erwin Seggewies
an der Mauer des Friedenssaales
angebracht worden war, daran
erinnern.

Alles in allem überwogen jedoch
die Freude und der Dank an Gott
den Herrn über den erreichten
Friedensschluss, wenngleich der
Päpstliche Gesandte den Verlust
wichtiger Kirchenprovinzen be-
klagte und dem Mann aus dem
sonnigen Italien der münstersche
Regen und die Misthaufen in den
Straßen missfielen und ihm das
ungenießbare schwarze Brot
'Pumpernickolo' schwer im Mag-
en lag. In den überlieferten Ge-
dichten des Fabio Chigi sind die-
se Erlebnisse heute noch nach-
zulesen.

Trommelwirbel und Fanfarenklän-
ge ließen viele Zuschauer erwar-
tungsvoll aufhorchen, etliche er-
hoben sich von den Bänken, die
auch in diesem Jahr wieder von
Rainer-Ludwig Daum und Wolf-
gang Koch geholt und aufgestellt
worden waren. Hoch zu Roß, auf
einem stolzen Schimmel, kam
der Stadtsecretarius Bernardus
Hollandt (Bernd Löckener) in Be-
gleitung der Friedensreiter, ange-
führt vom Stadtfanfarenkorps, auf
den Platz geritten, dem wohl
wichtigsten Part des Historien-
spiels entgegen:

Laut § 98 des am 24. Oktober
unterzeichneten Friedensvertra-
ges musste dieser „ am Tage da-



Stadtsecretarius Bernardus Hollandt

nach“ (25. Oktober) der münster-
schen Bürgerschaft öffentlich
ausgekündigt werden, um
Rechtskraft zu erlangen. Sehr
feierlich, in detailgetreuen Worten
der überlieferten Urkunde, kam
der Stadtsekretär dieser Aufgabe
nach, so feierlich, dass der Mo-
derator (Hans-Joachim Temme)
die sehr in Andacht versunkenen
und zurückhaltenden Münsterlän-
der an dieser Stelle zu einem Ap-
plaus animieren musste, der
dann verspätet, doch unüberhör-
bar einsetzte.

Aus der Hand des Stadtkomman-
danten nahmen anschließend die
drei Friedensreiter die Botschaft
und einen Geleitbrief in Empfang
und machten sich auf den Weg,
um in den Garnisonen und Orten
des Münsterlandes den Frieden
zu verkünden.

Während die Friedensreiter von

dannen ritten, erscholl aus vielen
Kehlen das Lied „Nun danket alle
Gott“, aus der Zeit des Westfäli-
schen Friedens stammend, be-
gleitet von der Bläservereinigung
Albachten, die mit weiteren Cho-
rälern diese Veranstaltung musi-
kalisch bereicherte hatte.

Zum Abschluss der Aufführung
stellte der Moderator die Mitspie-
lenden unter dem Beifall der Zu-
schauer vor und dankte im Na-
men des Stadtheimatbund allen
für ihren Einsatz: z.B. dem Roxe-
ler Reit- und Fahrverein, unter-
stützt vom Reiterhof Kückmann,
die zum neunten Male Mann-
schaft, Pferde und Transportmit-
tel zur Verfügung gestellt hatten,
den Mitgliedern der Heimatverei-
ne Nienberge und Wolbeck, die
mit Getreuen der Abendgesell-
schaft Zoologischer Garten
(AZG) Ordnungsdienste über-
nommen hatten, dem Herold so-
wie den Fahenschlägern von
der Schützenbruderschaft Lam-
berti-Hansa, die den Festzug be-
gleiteten.

Unter den pünktlich um 17:45 Uhr
einsetzenden Klängen der Alt-
stadtkirchenglocken, die auch
schon den Friedensschluss im
Jahre 1648 eingeläutet haben,
stiegen über hundert Friedens-
ballons in den münsterschen
Himmel, aus dem es leicht zu
nieseln begann.

Ruth Betz



Die drei Friedensreiter

Stadttheimatbund Münster e.V. Kinder-Friedens-Ballons bringen Friedens-Gedanken auf den Weg

Kinder der Martini- und Thomas-Morus-Schule und ihre Lehrer/innen hatten auf Anregung von Ruth Betz und Stadttheimatspflger Heinz Heidbrink in den Münsterschen Friedenswochen den Begriff ‚Frieden‘ zum Unterrichtsthema gemacht, und die Schüler hatten anschließend eigene Wünsche und Gedanken zu ‚Frieden bedeutet für mich...‘ formuliert und auf Postkarten geschrieben. Diese Kärtchen wurden an Ballons, die Erwin Seggewies und Ralf Sieverding mit Gas gefüllt hatten, angeknüpft und auf die Luftreise geschickt.

Einige der Kinderwünsche seien hier vorgestellt: Frieden bedeutet für mich... dass jeder eine Familie hat und kein Krieg ist... dass es in der Schule kein Mobbing gibt... dass die Reichen den Armen was abgeben und nicht gierig sind... dass man sich verträgt... alle Waffen zerstören... keine Angst haben... dass die Menschen mit den Tieren und Pflanzen Frieden schließen... zusammen spielen, zusammen fasten, zusammen essen, zusammen tanzen... nicht wehtun und was abgeben... und vieles mehr.

Die Kinder-Friedens-Ballons vom Platz des Westfälischen Friedens wurden vom Ostwind fortgetragen. Inzwischen sind verschiedene Rückmeldungen eingegangen: Die Nachricht vom wahrscheinlich am weitesten geflogenen Ballon kam aus den Niederlanden,



dem Dorf Aduard, etwa zehn Kilometer nordwestlich der Stadt Groningen gelegen – schätzungsweise 250 Kilometer Luftlinie von Münster entfernt.

Dem Absender, Ahmad Abu Shelbayeh aus der vierten Klasse der Martini-Grundschule, für den Frieden bedeutet, ‚dass alle Menschen zufrieden sind‘, stand die Freude im Gesicht und er war ganz aufgeregt, als er in der Schule von Stadttheimatspflger Heinz Heidbrink mit einem kleinen Geschenk und einem Brief an seine Eltern in Anwesenheit der Schulleiterin Ursula Hockmann beglückwünscht wurde.

Die Konstellation dieses Falles könnte ein gutes Zeichen für Frieden sein: Der Gewinner ist ein in

Münster geborener und beheimateter Junge, der sich sehr engagiert mit uns unterhalten hat, sein Vater stammt aus dem Libanon, die Mutter aus Tunesien, und der Finder oder die Finderin des Ballons wohnt in den Niederlanden, nahe Groningen, das unter anderem keine guten Erinnerungen an den wenig friedliebenden Münsterschen ‚Bombenbernd‘ (Fürstbischof Christoph Bernard von Galen) haben wird - und schreibt einen Brief in deutscher Sprache:
PAX OMNIA RERUM!

Übrigens, nach Aussage der Martinischul-Leiterin Frau Hockmann wirkt die Aktion Friedens-Gedanken in der Schule positiv nach.

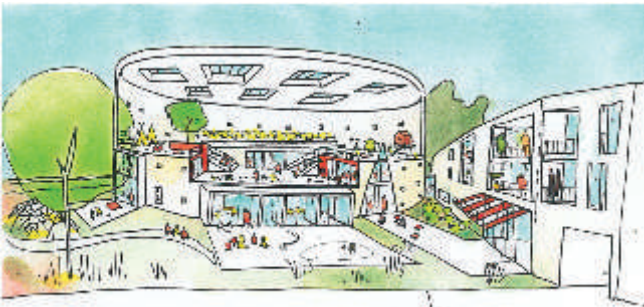
Ruth Betz



Neuer Sinn auf traditionsreichem Grund Kirchenumnutzungen in Münster

Riesige Veränderungen in der Kirchenlandschaft deuten sich an. Nach einer Berechnung der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz steht rund ein Drittel der 45.000 christlichen Kirchen in Deutschland vor der Schließung.

Fehlende Geldmittel, Umstrukturierungen in Münsters Pfarrgemeinden, Rückgänge der Kirchenbesuche – Gründe gibt es einige, warum Kirchen auch in Münsters Stadtgebiet geschlossen werden. Was für die Kirchengemeinden ein schmerzlicher Schritt ist, birgt aber auch neue bauliche Möglichkeiten und Chancen, die ehemaligen Gotteshäuser sinnvoll und angemessen zu nutzen. Zwei Kirchen hat die Wohn+Stadtbau erworben und wird diese einer völlig neuen Nutzung zuführen.



Umnutzung der Kirche St. Sebastian

Bei den beiden Kirchen St. Sebastian und Dreifaltigkeit hat man viele Jahre versucht, neue Nutzungskonzepte zu entwickeln. Durch die Einbindung von Wohn+Stadtbau wurden Lösungen gefunden, die von der Nutzung und von der Wirtschaftlichkeit überzeugen. Sie passen in den Aufgabenbereich von Wohn+Stadtbau. Als kommunales Wohnungsunternehmen übernimmt Wohn+Stadtbau überwiegend und vorrangig Aufgaben im städtebaulichen, wohnungspolitischen und wohnsozialen Bereich. Mit den Ausbauten der Kirchen und der Bebauung des umliegenden Geländes schafft es Wohn+Stadtbau

- das städtebauliche Gesamtbild zu erhalten und mit neuen Nutzungen zu versehen,
- die Infrastruktur in Wohngebieten durch die Schaffung einer Kita, betreuten Wohngruppen und Gewerbeflächen zu verbessern,
- preiswerten Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen,
- besondere Angebote für Eigentum zu schaffen.

Wir freuen uns auf diese Aufgabe und sind schon jetzt sicher, dass die zwei beauftragten Architekturbüros zusammen mit Wohn+Stadtbau mustergültige Vorhaben abliefern werden.

Die Kirche St. Sebastian

In die frühere Kirche an der Hammer Straße wird im Sommer 2012 eine Kindertagesstätte mit fünf Gruppen einziehen. Realisiert wird der Umbau mit einer Haus-in-Haus-Konstruktion. Im Erdgeschoss wer-

Umnutzung der Dreifaltigkeitskirche



den drei Gruppen des Kindergartens untergebracht, im ersten Stock zwei. Das renommierte Münsteraner Architekturbüro Bolles+Wilson hat einen Entwurf mit besonderem Clou geplant: Auf dem Dach des Kindergartens und damit unter dem Kirchendach soll ein großer Indoor-Spielplatz für die Steppkes entstehen.

Während das Kirchengebäude erhalten bleibt, werden die Nebengebäude abgerissen. Auf dem freierwerdenden Gelände entstehen in einem Neubau 50 barrierefreie Wohnungen. Zur Hammer Straße sind über vier Ebenen öffentlich geförderte Wohnungen vorgesehen, mit zum Hof ausgerichteten Grundrissen und in Größen von 56 bis 82 Quadratmetern. Zum Südpark gelegen sind Eigentumswohnungen zwischen 60 und 122 Quadratmetern Größe geplant. Der Baubeginn soll im Sommer 2012 erfolgen.

Die Dreifaltigkeitskirche

Für die Umnutzung der Dreifaltigkeitskirche am Friesenring/Grevener Straße und die bauliche Nutzung des Grundstücks ist ein besonderes Konzept entwickelt worden. Dieses sieht im Kirchenschiff eine Mischung aus Wohnen in betreuten Wohngemeinschaften und gewerblichen Räumen vor. Auf fünf Etagen werden Wohn- und Geschäftsräume barrierefrei ausgebaut. Im Erdgeschoss und in der ersten Etage soll auf einer Fläche von jeweils 400 Quadratmetern je eine betreute Wohngruppe mit acht Personen einziehen. In den darüber liegenden Etagen sollen Büroflächen hergerichtet werden.

Nach dem Entwurf des Architekturbüros Pfeiffer, Ellermann, Preckel bleibt die Außenhülle des Kirchengebäudes in seinem Charakter erhalten. Zur Belichtung der neuen Räume ist ein Lichthof geplant, der – mittig in das Kirchenschiff gesetzt – für viel Licht sorgt und für eine Leichtigkeit des Kirchengewölbes sorgt. Die Wohngemeinschaften und Büroflächen erhalten getrennte Zugänge mit Treppenhaus und Aufzug. Komplettiert wird das Projekt durch eine Tiefgarage. In zwei neuen Anbauten auf dem nördlichen Kirchengelände entstehen auf 900 Quadratmetern 18 preisgünstige Apartments für ein bis zwei Personen.



Katja Stockey
Wohn+Stadtbau GmbH

Wohn+Stadtbau
Münster

Im Rückspiegel ... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger:

Die Torhaus-Galerie präsentierte vom 9.9. – 16.10.2011:

Aus der Spur Variationen über das Bild der Trümmerfrau

Das war eine tolle Präsentation in der Torhaus-Galerie mit einer wahrnehmbaren gesellschaftspolitischen Resonanz in der Stadtgesellschaft!

Die Kuratorin Annedore Richter beschreibt die Installationen und Objekte: ‚Aus der Spur‘ – ein Konzentrat künstlerischer Rückbesinnung auf die Bedingungen, die Situation und die Auswirkungen der Leben und des Wirkens von Trümmerfrauen. Die ausstellenden Künstlerinnen begnügen sich nicht damit, das Leben der Trümmerfrauen nachzuzeichnen, sondern entwickeln auf der Grundlage kollektiven Austausches, systematischer Nachforschungen und generationsübergreifender Kommunikation eine eigene ästhetische Sprache, welche neue Bilder, Assoziationen und ein neues Verständnis über den Themenkreis ‚Trümmerfrau‘ entstehen lässt.

Der Stadtheimatbund sagt den fünf Künstlerinnen: Danke!

Förderung des bürgerschaftlichen Friedensengagements

Der Oberbürgermeister nimmt am 8.11.2011 den Abschlussbericht des Arbeitskreises Friedenskultur entgegen:

Empfehlungen für einen friedenspolitischen Handlungsrahmen

Ziel: Förderung des bürgerschaftlichen Friedensengagements

Die künftige Profilierung von Münster als Stadt des Friedens – wie kann die Friedensstadt Münster ihrer auch historisch gewachsenen Verantwortung für den Frieden in Zukunft gerecht werden? Mit dieser zentralen Fragestellung hat sich in den letzten 12 Monaten der vom Hauptausschuss des Rates ins Leben gerufene Arbeitskreis Friedenskultur befasst. Der Stadtheimatbund war vertreten, ebenso wie Vertreter des Rates, des Integrationsrates, von friedenspolitischen Gruppen, aus den Religionen sowie den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Verwaltung, insgesamt 29 Partner.

Der Arbeitskreis sieht insbesondere 5 Bereiche, in denen sich Münster als Stadt des Friedens weiter profilieren kann und soll. Dazu gehören öffentliche Veranstaltungen, Bildungsarbeit und Forschung, ortsbezogene Erinnerungsarbeit und Gedenken, internationale Friedensarbeit sowie kommunale Entscheidungskultur und lokale Partizipation.

Das Profil zukünftiger gemeinsamer Friedensarbeit in Münster soll unter der Begriffstrias

Frieden – Dialog – Kultur

entwickelt werden in Form eines konkreten Handlungsrahmens



Heinz Heidbrink - den Blick stets nach vorne gewandt ohne das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren
Foto: Karsten Bölling

‚Frieden‘. Der Stadtheimatbund ruft seine interessierten Mitgliedsvereinigungen auf, sich zu engagieren. Besonders ansprechbar für dieses Thema sind Manfred Schneider und Heinz Heidbrink.

Champagner to't Fröhstück

– Ich war bei der Premiere im Kleinen Haus der Städt. Bühnen am 27.11.2011 dabei und habe mich köstlich amüsiert. Die Niederdeutsche Bühne greift ein aktuelles Thema auf: „Wenn Marie nicht länger bei ihrer Tochter wohnen will und Valentin aus dem Seniorenwohnheim flüchtet, ist ein Zusammentreffen bei der Wohnungssuche unvermeidbar,“ heißt es in der Einladung. Mehr verrate ich nicht, aber: Es lohnt sich, eine turbulente, heitere Komödie, sehenswert! Weitere Termine: 18.12.2011 / 1.1.2012 / 8.1. / 20.1. / 29.1. / 19.2. / 17.3. / 31.3. / 8.4. / 29.4. / 20.5.2012

Heinz Heidbrink

Demografischer Wandel im Münsterland?

Auch in 20 Jahren wird die absolute Bevölkerungszahl in der Region aller Voraussicht nach stabil bei 2,5 Millionen Menschen liegen. Anders als andere Landstriche blutet das Münsterland nicht aus und hat noch die Chance, sich auf den gesellschaftlichen Wandel einzustellen.

(zitiert aus: WN – Beilage Region & Vision vom 11.10.2011)

Heimat NRW - gestern – heute – morgen Kongress der NRW-Stiftung im Düsseldorfer Landtag

Der Begriff ‚Heimat‘ löst bei jedem von uns Gefühle der Vertrautheit und des Zuhause-seins aus. Heimat, das ist seit jeher die Identifikation der Menschen mit Landschaft und Städten, mit Natur und Kultur. Die NRW-Stiftung sieht in der kulturellen Vielfalt unseres Landes eine große Chance und möchte dieses Potential in einer engagierten Zivilgesellschaft weiter fördern. Herausfordernde Fragen standen im Raum:

Welches Heimatgefühl haben wir heute in NRW – einem Land, in dem die kulturelle Vielfalt das Zusammenleben der Bevölkerung prägt?

Was genau heißt Heimat für Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte?

Wie wichtig ist das Wir-Gefühl, das sich auch über ein gemeinsames Heimatverständnis einstellt, für ein zukünftiges Zusammenleben in unserer Gesellschaft?

Für den Stadtheimatbund Münster nahm ich als Stadtheimatpfleger an der Tagung am 18.11.2011 im Düsseldorfer Landtag teil. Einen beeindruckenden Auftakt lieferte der Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert, der zweite Mann im Staate. Es setzte sich mit dem Thema auseinander: ‚Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Was heißt Heimat heute?‘ Hier einige ‚Blitzlichter‘ aus seinem brillanten Vortrag:

Lammert fragte: Ist Heimat kein Ort, sondern ein Gefühl, wie Herbert Grönemeyer es ausdrückt?

Er führte aus: Im Heimatbegriff begegneten sich Nostalgie und Utopie, das Bedürfnis der Menschen nach Orientierung und Verbindlichkeit in einer Welt, in der fast nichts mehr sicher sei. Der Mensch suche Antworten auf Zumutungen der Gesellschaft, z.B. bei den Arbeitsverhältnissen, im Blick auf Mobilität, Arbeitsplatzsicherheit, Arbeitszeit usw. Was ist noch sicher heute? fragte der Bundestagspräsident. Was hält unsere Welt im Inneren zusammen?

Heimat ist der Ort, an dem....

- Familie und Freunde leben (72% der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)
- Ich wohne (63%)
- Ich akzeptiert werde (60%)
- Ich aufgewachsen bin (55%)
- Ich mich engagieren kann (48%)
- Ich geboren bin (46%)
- Es viel Natur gibt (44%)
- Meine Eltern geboren sind (28%)
- Sonstiges (5)

1934 Befragte in NRW
Ergebnisse des Integrationsbarometers 2011, für die NRW – Stiftung erhoben vom Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Berlin

Er sieht in dieser wichtigen Funktion des Zusammenhalts weder die politischen Parteien noch die Kirchen, die Wirtschaft oder die Finanzwelt, sondern für ihn ist es die Kultur!

Aus dieser überragenden Rolle der Kultur leiten auch wir als Stadtheimatbund und die mit uns in Münster tätigen Vereinigungen der Heimat- und Kulturpflege unsere Legitimation und Motivation für unsere weitere Arbeit her.

Im Forum II befasste sich Prof. Mezger (Freiburg) mit der Heimatpflege der Zukunft:

Heimat – nichts für fortschrittliche Menschen?

Heimat sei kein statischer Begriff, sondern eine dynamische Größe, die im Laufe der Geschichte tiefgreifende Wandlungen durchgemacht habe und die bis heute individuell sehr unterschiedlich wahrgenommen werde. Ausgehend von diesem konstruktivistischen Heimatkonzept entwickelte Prof. Mezger aus den Kulturdimensionen ‚Zeit‘, ‚Raum‘ und ‚Gesellschaft‘ die Verknüpfung mit den historischen, geografischen und sozialen Aspekten von Heimat.

Er beendete seinen hörenswerten Vortrag mit offenen Fragestellungen, z.B.: Die Globalisierung löst eine Gegenbewegung aus, die Lokalisierung – was heißt das für uns? Wird sich der Heimatbegriff ändern in Zeiten von Facebook? Ist Heimatpflege integrationsbehindernd?

Wollen Sie sich vertiefend mit solchen oder ähnlichen Fragestellungen befassen? Schauen Sie doch mal auf die homepage der NRW-Stiftung oder schreiben Sie der Redaktion von ‚Torhaus aktuell‘!

*Heinz Heidbrink,
Stadtheimatpfleger*

Heimat und Kultur nehmen für viele Menschen wieder einen wichtigen Platz im Leben ein.

Die Heimatarbeit und Kulturpflege öffnet die Chance, sich auch im Alter weiter zu entwickeln und jenseits von Verwertbarkeitsfragen etwas zu tun, das Sinn macht.

Naaropen



Dr. phil. Siegfried Kessemeier

geb. 20.11.1930 in Oeventrop im Sauerland

gest. 1.11.2011 in Münster

*Sein umfangreiches Werk
wurde mit folgenden Preisen gewürdigt:*

Rottendorf-Preis (1969)

Klaus-Groth-Pries (1975)

Kulturpries des Hoochsuerlandkreises (1997)

Wilhelmine-Siefkes-Pries (2002)

He was usen Frönd un Upräppler för guede Kultur in ganz Wesfaolen.

Apatt nu is he van us gaohn. Ganz unverhofft hät de Daud em an`n Allerhilgendag afroopen. Daobi was he dr no gar nich üöwer. Et is nich licht, ohne em wieder to gaohn, män den gueden Wegg hät he us in alle Richt wiset un in Siine eegene klooke Art belikteekt.

Wat hät Sigfried Kessemeier nich alls in`n Stiell stott! Of in de westfäölske Museumsarbeit orre Landesgeschichte, äs Redakteur un Journalist, äs Autor in Hauchdütsk un suerländsk Plattdütsk, in westfäölske Kunst un Geschichte, rundümto was Siegfried Kessemeier en ährlicken Mensken, en Kritiker un bestgueden Weggwiser. Gärne hät he holpen, sick insett`t för`t Aolle, apatt ansunners auk för niè Wiäge stark makt. In sine krieggelige, friske Art küerde he frie van de Liäwer wegg, lööt sick nich unnerkriegen un pöck düftig to, wo et naidig was.

He was en ganz besunnern Mensken, de dat Hiärt an de richtige Stiie har. He har us wisse no viell van sin graute, klooke Wietten bibrengen konnt un auk wollt.

Wi häbt Siegfried Kessemeier viell to verdanken. All sin Denken un Doon, män auk sine Schlaggferrigkeit un sinen hiärtlicken Mutterwitz will wi nich vergiätten. Wi willt in sienen Sinn wiedermaken för use westfäölske Land.

Otilie Baranowski

Dr. Kessemeier war Mitglied des Beirates im Stadtheimatbund Münster.
Sein fachkundiger Rat war stets sehr geschätzt.
Wir sind ihm daher zu großem Dank verpflichtet .

Wer war eigentlich ... Theo Breider?

Um die Frage mit Fontanes Worten zu beantworten, könnte man sagen: er war der Mann der Eisenbahn, der Mann der Pättkesfahrten, der Mann der dezerten Adventsbeleuchtung in Münster, der Mann der Bockwindmühle und obendrein noch ein Poet. Damit ist das Leben eines knorri-gen Westfalen umrissen, der am 16. November 1903 in Effeln im Sauerland das Licht der Welt erblickte und am 06. Dezember 1993 in Münster starb.

Der Mann der Eisenbahn: gemeint ist natürlich die WLE, also die Westfälische Landeseisenbahn, die Münster viele Jahre mit dem Sauerland (Warstein) verband. In deren Diensten stand Theo Breider dreizehn Jahre lang, nämlich von 1922 bis 1935. Dort wuchs vielleicht eine erste Affinität zu Münster, wohin die Züge aus seiner sauerländischen Heimat ja täglich fuhren. WLE und Heimat waren schon immer eng verbunden, wie sich auch aus dem Gedicht eines unbekannteren Autors ergibt: "Met Puff-Puff-Tüt un Bim-Bim-Bim föhrt all guet füftig Jaohre lang de WLE düort Heimatland, daoför säggt wi iaähr Luow un Dank!".

Der Mann der Pättkesfahrten: ab Mitte der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts lebte Theo Breider in Münster und wurde Geschäftsführer des damaligen Verkehrsvereins mit dem späteren Titel „Verkehrsdirektor“. Schon früh erkannte er die Eignung des platten Münsterlandes und seiner kleinen, pittoresken Pfade (niederdeutsch: Pättkes) für fröhliche Fahrradfahrten durch die Natur. Diese Pättkesfahrten wurden durch ihn neben den Pferden zu einem touristischen Markenzeichen des Münsterlandes und fanden begeisterten Zuspruch. Schon vor Ausbruch des Weltkrieges konnte Breider seine Idee den Medien präsentieren und zur ersten „Presse-Pättkesfahrt“ einladen. Eine Tourismusattraktion war geboren.

Der Mann der dezerten Adventsbeleuchtung: ein besonderes Anliegen Theo Breiders war es, auch in der Vorweihnachtszeit den vornehmen Charakter der alten Stadt im Lindenkranze zu betonen. Der Phantasielosigkeit marktschreierischer Glühbirnen in anderen Großstädten setzte er eine verdeckte innere Beleuchtung der Adventskränze und Tannenbäume entgegen und erreichte so eine unaufdringliche stille Hinführung zur Weihnacht. Noch heute spüren wir am Prinzipalmarkt diese einzigartige Stimmung, bei der die Stadtbeleuchtung ausgeschaltet ist.

Der Mann der Bockwindmühle: der Mühlenhof mit seinen bäuerlichen und handwerklichen Gebäuden und der Bockwindmühle ist wohl das eindrucksvollste Lebenswerk Theo Breiders. Der Journalist Gerd Schoeder hat die Entstehung in vielen Zeitungsartikeln, die er 1980 zu einem inzwischen leider vergriffenen Buch mit dem Titel "Das Museum aus dem Nichts" zusammengefasst hat, sensibel und eindrucksvoll festgehalten. In der Tat: Theo Breider schuf das heutige weithin bekannte und gelobte Freilichtmuseum aus dem Nichts. Überall musste er um Geld und Sachwerte bitten und betteln, wofür man ihm als "Edelschnorrer" das Verb "breidern" zuschrieb. In Erinnerung übrigens an den Kölner Kardinal Joseph Frings; die Kölner nannten den zwar keineswegs von ihm befürworteten, aber im kalten Winter 1945 sanft tolerierten Kohlenklau liebevoll "fringsen".

Darüber vergaß Theo Breider aber auch nicht Menschen in Not. Als sich die Flügel der Bockwindmühle fröhlich drehten, ereignete sich im fernen Agadir ein schreckliches Erdbeben. Anfang 1962 schickte er 200 Sack in der Bockwindmühle am Aasee ge-



Elisabeth und Theo Breider besuchen am Pfingstsonntag 1992 das Heimatmuseum in Kinderhaus

mahlenes Mehl nach Agadir, eine Menge, die für 12 500 Weißbrote reichte. Die Wege, welche Breider dabei durch die Dickichte der verschiedenen Administrationen ging, waren abenteuerlich und würden eine eigene spannende Erzählung geben.

Zum Schluß der Poet: als Theo Breider nach Beendigung des letzten Weltkrieges das zerstörte Münster sah, glaubte er verzweifeln zu müssen. Sein erstes trauriges Gedicht trägt die Überschrift "Münster is daut". Im Anfangsvers finden wir die Zeile: "eene schöne Stadt is stuorwen – mienne was't und Diene, usse Mönster". Kurze Zeit später fasste er jedoch neuen Mut und packte mutig mit an beim Wiederaufbau dieser Stadt. – Theo Breider hat im Laufe seines bewegten Lebens viele Gedichte geschrieben, die in zahlreichen Anthologien gedruckt wurden. Seine Poesie ist gleichermaßen zart und deftig.

Diese Ausführungen sind natürlich viel zu kurz, um erschöpfend über Leben und Wirken Theo Breiders zu berichten. Aber vielleicht ist diese kurze Erinnerung Anregung, sich (wieder) ein wenig mehr mit ihm und seinem Werk zu beschäftigen.

Walter Kutsch

Stickseminar Friedensfahne 2012



Stickkreis Friedensfahne
von rechts nach links, Marille Schmülling, Gabriele Sürig, Hilla Trede, Christa Neugebauer, Maiki Mineo, Kornelia Steinhorst, es fehlt auf dem Foto: Helga Nutt

Das Seminar setzt die Stick- und Applikationsarbeiten des Jahres 2011 fort. Die verkleinerte Rekonstruktion und Interpretation der Originalfahne des Westfälischen Friedens von 1648 wird zur praktischen Nutzung fertig gestellt.

Die neue Fahne dient einer praktischen Auseinandersetzung mit der Textilgeschichte. Gleichzeitig soll die Fahne das Bewusstsein für die regionale, nationale und europäische Bedeutung dieser einzigartigen Textile schärfen.

Wir beabsichtigen, sie im Oktober 2012 der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die neue, verkleinerte Fahne weckt hoffentlich in Münster den Wunsch, das kostbare Original fachgerecht restaurieren zu lassen!

Stickinteressierte Damen („Mitmacherinnen“) sind willkommen!

1. Dienstag im Monat:
19.30 – 21.30
im Torhaus
des Stadtheimatbundes
Leitung: Gabriele Sürig
(Lehrerin und Dozentin
für Textilgestaltung und Textil-
geschichte),
Tel.: 02534/65025,
Mail: suerig@t-online.de
[mailto:suerig@t-online.de]

P.S.: Ein ausführliches Jahresprogramm kann per Mail zugeschiedt werden.

Gabriele Sürig

Mitteilung des AK Glockenprojekt 2008-2023 im WHB e.V.

Der Arbeitskreis Glockenprojekt bietet auch in kommenden Frühjahr wieder ein Glockenseminar an. Es findet statt am Samstag, dem 25. Februar 2012 ab 09:30 Uhr im Westfälischen Glockenmuseum Gescher, Lindenstraße 4 und endet gegen 16:00 Uhr.

Es beginnt mit einer Turmbesteigung und Glockenbesichtigung der St. Pankratiuskirche in Gescher.

Nach Erkundung der Glocken mit Klanganalyse werden unter Berücksichtigung der Teilnehmerwünsche in den Räumen des nahe gelegenen Museums schwerpunktmäßig folgende Themen angesprochen:

- Einführung in die Glockenkunde
- Die Bedeutung der Glocken in der Liturgie
- Die Herstellung von Glocken und ihre physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- Zierrat und Inschriften der Glocken und ihre Bedeutung
- Einführung in die Unfallverhütungsvorschriften bei Turmbesteigungen

Das Seminar wird von den Glockensachverständigen der Evangelischen Kirche in Westfalen und vom Niederrhein, des Bis-

tums Münster, beim Landeskonservator des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe sowie den Glockenexperten unseres AK geleitet.

Die Seminarkosten belaufen sich auf 13 Euro; eine Teilnahmebescheinigung wird ausgestellt.

Es besteht die Möglichkeit, im Glashaus preiswert zu Mittag zu essen.

Anmeldungen nimmt ab sofort entgegen:

Franz-Josef Menker, Telefon 02542/3211 oder per e-mail: f-j-b-menker@versanet.de.

Franz-Josef Menker / Ruth Betz

Ausstellungseröffnung im Hiltruper Museum

Ganz frisch, die neue Vorsitzende des Stadtheimatbundes, Frau Ursula Warnke, gemeinsam mit dem neuen Vize, Herrn Helmut Wilken, bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt. Mit über 50 Gästen war es eine gelungene Eröffnung. Hans Muschinski freut sich über den Besuch und das große Interesse, aber auch über die ausgezeichnete Darstellung von Porzellanen aus NRW. Er dankt dem Porzellanverein für die sehr gute Ausgestaltung. Diese Ausstellung wird ständig wachsen, es werden Exponate gewechselt und neue hinzugelegt. Diese Sammlung ist einmalig in Münster und darüber hinaus.

Rainer-Ludwig Daum



Hans Muschinski (Vorsitzender Hiltruper Museum e.V.), Helmut Wilken, Ursula Warnke, Marianne Schoo

* * * * *

Am 11.12.2011 startete die nächste Ausstellung im HILTRUPER MUSEUM. Eine bereits seit dem Frühjahr geplante Ausstellung über "Porzellanmalereien in NRW - Schnittstellen zu August Roloff in Münster" wird für sechs Monate zu Gast in Hiltrup sein. Es wird eine Schausammlung von meist seltenen Porzellanen aus dem Bereich Nordrhein-Westfalen und den anderen klei-

nen Malereien in Münster sein. Eins haben sie alle gemein: Viele Muster sind sich ähnlich. Der Grund dafür sind die "Abwanderungen" von Porzellanmalern der Fa. August Roloff aus Münster.

Bereits 1935 gingen die Maler Bernhard te Uhle und Alfons Zurkullen nach Bünde zur Malerei Severin, 1945 ging Otto Neufeind

**Porzellanmalereien
in Nordrhein-Westfalen
-Schnittstellen zu August Roloff
in Münster**

Hiltruper Museum

Zur Alten Feuerwache 26,
48165 Münster

11.12.2011 - 10.06.2012

Öffnungszeiten:
sonntags von 15.00 - 17.00 Uhr
und jeden 1. Sonntag im Monat von
11.00 - 12.30 Uhr

Führungen nach Absprache.
Telefon Hiltrup: 02501 1205



zur Malerei Rhenania nach Duisdorf bei Bonn. Porzellanmaler Heinz Pettirsch machte sich in Burgsteinfurt selbstständig. Die Maler Alfred Kahler, Franz Kästermann und Werner Reize folgten in den 50er Jahren. Dies sind nur einige. Aber alle nahmen sie die Muster, Farben und Formen mit in die neuen Betriebe. Dies wird in der einmaligen Ausstellung deutlich. Darüber hinaus sollen im Hiltruper Museum unterschiedliche Themen als Diavorträge angeboten werden.

Hans Muschinski

Torhaus-Galerie

Anlässlich des 100. Geburtstages des Münsteraner Künstlers Friedrich Peschlack † gestaltet der Stadtheimatbund zur Erinnerung an ihn eine **Retrospektive** mit ausgewählten Werken. Eröffnung ist am Sonntag, dem 29. Januar 2012 um 11 Uhr in der Torhaus-Galerie, Neutor 2 in Münster. Die Ausstellung wird bis Sonntag, 26. Februar gezeigt.

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 10:00 - 16:00 Uhr

So.: 15:00 - 17:00 Uhr

*„Hiltruper Geschichte“***Öffnungszeiten:**

So. 15:00 – 17:00 Uhr

1. So. i. M. 11:00 - 12:30 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

Tel.: 02501-1205

Hiltruper Museum

Zur Alten Feuerwache 26,
Münster Hiltrup*„Malerei“*Sigrid Blom-Lahme
(Ausstellung bis 06.01.2012)**Öffnungszeiten:**

Sonntags von 10.30 - 12:30

und 15:00 - 18:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Tel.: 0251-61155 oder 0251-
614965*„Fürstin von Gallitzin“*

Dauerausstellung

Öffnungszeiten:

Sonntags 10:30 Uhr – 12:30 Uhr

und nach Vereinbarung

Tel.: 0251-61145

(Frau Lammers)

Heimatfreunde Angelmodde e.V.

Gallitzin-Haus,

Angelmodderweg 97

48167 Münster

Kulturprogramm:
Konzerte, Lesungen,
Vorträge**Öffnungszeiten:**

So.: 15:00 - 18:00 Uhr

Ostdeutsche

Heimatstube

Am Krug 17 Münster

*Ausstellungen**Plattdeutsche Theater***AZG - Abendgesellschaft des Zoologischen
Gartens Münster e.V. (von 1876)**

Wg. Spielermangels keine Aufführung vorgesehen

Infos: Gerhard Schneider, Tel.: 0251 / 780 476

Niederdeutsche Bühne**an den Städtischen Bühnen Münster**

"Champagner to't Fröhstück" von Michael Wempner

Ort: Kleines Haus der Städtischen Bühnen

Infos: Elisabeth Georges, Tel.: 02501 / 73 86

Niederdeutsche Heimat-Bühne**der K.G. Pängelanton, Gremmendorf**

"Fingers weg van Erna Zeck" von Herbert Hollitzer

Ort: Haus Heuckmann, Gremmendorf

Infos: Ingrid Puckelwald, Tel.: 0251 / 619 066

Heimatbühne Nienberge,**Laienspielschar des MGVC Caecilia**

"Usse Duorp is dat schönste" von Hans Schwartz

Premiere am Samstag nach Aschermittwoch 2012

Ort: Hotel Alte Post, Nienberge

Infos: Cäcilia Bothe, Tel.: 02533 / 500

Plattdeutsche Spielgemeinschaft Albachten

„Fritz Kaptain un sine Süsters“ von Rinje Behrens

Ins Münsterländer Platt übertragen von R. Schepper

Premiere im Januar 2012

Ort: Haus der Begegnung, Albachten

Infos: Ingrid Vennschott, Tel.: 02536 / 742

Plattdeutsche Theatergruppe**im MGVC "Constantia Gelmer von 1881"**

"De Lüegenklock" von Fred Bosch

Premiere am Sonntag, 26. Februar 2012

Ort: Mehrzweckhalle Gelmer

Infos: Erhard Rettig, Tel.: 0251 / 328 318

*Krippenausstellung*Ausstellung mit Basar
bis 29.01.2012**Öffnungszeiten:**

So.: 15:00 - 17:00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

Tel.: 0251-211609

Edeltrödelmarkt

Ab 01.04.2012 bis 24.06.2012

Jeden Sonntag

Von 15:00 — 18:00 Uhr

Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

Heimatmuseum an der

St. Josefs-Kirche Kinderhaus

Stadt Heimatbund Münster e.V. und unsere Mitgliedsvereine

Der Stadt Heimatbund Münster e.V. (STHB) wurde am 26. Juni 2001 gegründet; Gründungsvorsitzender war Alfred Bölling. Der STHB ist Nachfolger der "Arbeitsgemeinschaft der in Münster in der Heimatpflege tätigen Vereinigungen", zu der sich im Jahre 1978 sechzehn heimatpflegende Vereine zusammengeschlossen haben. Vorsitzende des Stadt Heimatbund ist Frau Ursula Warnke. Stadt Heimatpfleger ist Herr Heinz Heidbrink, der satzungsgemäß geborenes Mitglied im Vorstand des STHB ist. Der STHB Münster zählt derzeit 35 Mitgliedsvereine mit rund 15.000 Heimatfreunden.

Die Aufgaben des STHB Münster sind in der Satzung so definiert: "...Unterstützung der Mitglieds-

vereinigungen bei der Pflege, historischen Erforschung und Darstellung des heimatlichen Kulturgutes einschließlich der plattdeutschen Sprache und Lieder, des Theaterspiels, des Volkstanzes, der Musik und Literatur, bei der Einrichtung und Erhaltung heimat- und volkskundlicher Museen, sowie bei Aufgaben im Denkmal-, Natur- und Umweltschutz. Der STHB kann diese Aufgaben auch selbständig übernehmen...." Ein besonderer Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Bewahrung und die Vermittlung stadtmünsterischer Geschichte, insbesondere an die jüngere Generation. Dabei ist das Thema "Westfälischer Friede 1648" von größerer Bedeutung. In diesem Rahmen arbeiten wir mit grenznahen niederländischen

Institutionen und Schulen zusammen. Programme des Stadt Heimatbundes und zahlreicher Mitgliedsvereine liegen in der Geschäftsstelle aus.

In den Räumen des STHB im historischen Torhaus befinden sich ein Vereins-Archiv und eine Präsenz-Bibliothek. Im Torhaus finden auch Versammlungen und Sitzungen von Mitgliedsvereinen statt.

Ordentliche Mitglieder können als gemeinnützig anerkannte Vereine mit ähnlicher Zielsetzung werden.

Als fördernde Mitglieder können natürliche Personen und Institutionen die Vereinsziele unterstützen.

(weitere Informationen:
www.sthb-muenster.de)

Mitgliedsvereine:

- | | |
|---|---|
| Abendgesellschaft Zoologischer Garten Münster e.V. | Leben in Gelmer - Gruppe für Heimatpflege in der Schützenbruderschaft St. Josef |
| Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V. | Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e.V. |
| Baumberge-Verein e.V. | Niederdeutsche Bühne Münster e.V. |
| Bürgerschützen- und Heimatverein Angelmodde von 1950 e.V. | Ostdeutsche Heimatstube e.V. |
| Bürgervereinigung Kinderhaus für Kultur-Heimatpflege-Naturschutz e.V. | Plattdeutscher Gesprächskreis Bürgerhaus Kinderhaus |
| De Bockwindmüel e.V. | Plattdütske Krink Albachten |
| Freunde Mühlhausens e.V. | Plattdütske Krink Mönster e.V. |
| Heimatfreunde Angelmodde e.V. | Sauerländischer Gebirgsverein Abteilung Münster e.V. |
| Heimat- und Kulturkreis Roxel e.V. | Stadtsporthund Münster e.V. |
| Heimatverein Handorf e.V. | Sudetendeutscher Volkstanzkreis Münster |
| Heimatverein Nienberge e.V. | Vereinigung Niederdeutsches Münster Stadt Heimatverein e.V. |
| Heimatverein Wolbeck e.V. | Verein Porzellanmuseum Münster e.V. |
| Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde e.V. | Volkstanzgruppe Münsterland |
| Hiltruper Museum e.V. | Volkstanzgruppe Albachten |
| Karnevalsgesellschaft Narrenzunft vom Zwinger | Westfälischer Volkstanzkreis Münster |
| K.-G. Pängelanton e.V. | ZiBoMo Wolbeck e.V. |
| Niederdeutsche Heimat-Bühne | Ziegenbocksmontag-Gesellschaft Wolbeck |
| Kötterhaus Roxel e.V. | Zoo-Verein - Westfälischer Zoologischer Garten e.V. |
| Landwirtschaftlicher Verein | |

Es flockte leis´

*Es wurde Winter vor der Stadt
der meinen Blick verzaubert hat
die Sonne funkelte wie Diamanten
bei der Berührung weißer Ranken.*

*Im Raureif träumte die Allee
die ersten Keime wärmte sanft der Schnee
mein Weg zog mich gekonnt auf´s Eis:*

Es flockte leis´

Karin Führich